

**Warum ist Weihnachten
am 25. Dezember?**

Der wahre Ursprung des
Weihnachtstermins

Seiten 4 bis 5

**Wer ist der geheimnis-
volle dritte Heilige?**

Der Heilige Nikolaus und die
Bockenfelder Kirche

Seiten 6 bis 7

**Besuch aus Tansania
schlug eine Brücke.**

Junge Menschen aus dem Part-
nerdekanat Hai in der Region

Seiten 10-13

Inhalt

Vorwort - Andacht.....	2
Barbarazweige - eine alte Tradition.....	4
Lucia - die Lichterkönigin.....	5
Weihnachten - alles nur geklaut?.....	6-7
Nikolauskirche: Wer ist der dritte Mann? 8-9	
Besuch aus Tansania.....	10-13
Herbst in Oestheim.....	14-15
Gottesdienst unterm Sternenhimmel....	16
Die Sternwanderung der Pfarrei.....	17
Pfarrer Klaus Eberius im Porträt.....	18-19
Monika Schenker im Porträt.....	20
Kirchweih in Diebach.....	21
Kirchen-Jubiläum in Schillingsfürst..	22-23
Die Gottesdienstseiten.....	24-27
Berichte aus den Gemeinden.....	28-31
Die Kinderseiten.....	32-33
Martinsumzug und Kita-Aktion.....	34-35
Männervesper mit Günther Beckstein...	36
Bunte Angebote für Senioren.....	37
Ankündigungen.....	38-39
Unsere Konfirmandenarbeit.....	40-43
Gemeindegruppen und -kreise.....	44-45
Kontakte.....	46-47
Jahreslosung.....	48



Impressum:

Herausgeber: Evang. Luth. Pfarrei Tauber-Wörnitz, Kirchplatz 8, 91583 Oestheim, 09868/372
Verantwortlich für den Inhalt: Pfarrer Martin Bek-Baier (V.i.S.d.P.),
Pfarrei Tauber-Wörnitz, martin.bek-baier@elkb.de
Druck: GemeindebriefDruckerei, Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen
Auflage: 3.000 Exemplare

Redaktionsschluss: März bis Mai 2026: 2. Februar 2026

Titelbild: Kirche St. Ulrich und St. Sebastian, Insingen, im Winter.
Foto: Sabine Baier

“Siehe, ich mache alles neu!”

Offenbarung des Johannes 21,5

Liebe Leserinnen und Leser,

Es klingt wie ein guter Vorsatz für das neue Jahr. “Siehe, ich mache alles neu!” Und wir wissen, gute Vorsätze werden selten eingehalten. Es ist aber die Jahreslosung unserer Evangelischen Kirche in Deutschland für das Jahr 2026. Sie steht im Buch der Offenbarung 21,5. Und der, der da diesen Vorsatz hat, ist kein geringerer als Gott.

Gott hält doch seine Versprechen! Oder? Das Buch der Offenbarung ist das letzte alles Bücher in der Bibel. Mit ihm endet es! Das Versprechen, das Gott da gibt, ist großartig. Aber hält er es auch? Schauen wir auf das vergangene Jahr zurück, sehen wir vieles altes und überholtes, viele schreckliche Geschehnisse und Dinge, die wir nicht wollten. Ist das Versprechen dann nicht mehr als ein guter Vorsatz, der bald wieder aufgegeben wird?

Auf der letzten Seite lesen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, warum diese Verheibung eine große Hoffnung für uns Christen - ja für alle Menschen und die ganze Welt - darstellt und keine Vertröstung ist. Diese Verheibung schenkt schon seit Jahrhunderten Zuversicht!

Und soviel war in unserer kleinen Welt, der Pfarrei ja nicht schlecht im vergangenen halben Jahr. Besonders über das letzte Vierteljahr lesen Sie in diesem Pfarreibrief viel Gutes, was in den elf Kirchengemeinden der Pfarrei Tauber-Wörnitz geschehen ist und was für die kommende Zeit Schönes geplant ist.

**Seien Sie behütet in der Adventszeit, feiern Sie ein friedliches Weihnachtsfest und gehen Sie mit Gottes Segen in das Neue Jahr!
Wünscht Ihr**

Martin Bek-Baier, Pfarrer

Pfarrer Martin Bek-Baier

Zuständig für den Pfarreibrief, Gottesdienste und Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrei Tauber-Wörnitz

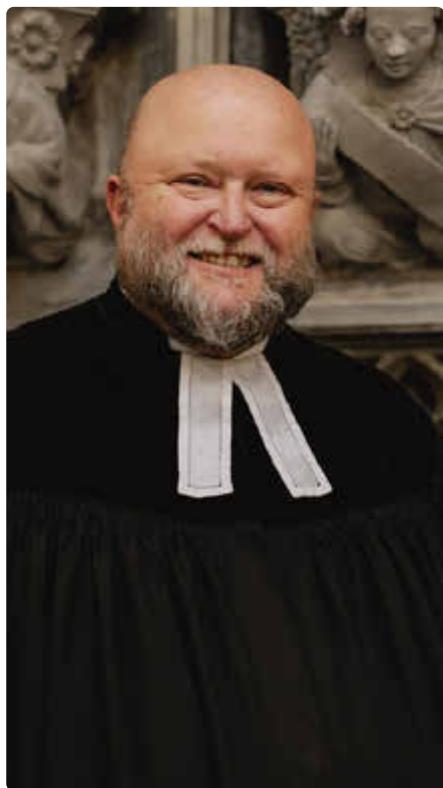


Foto: Richard Rummel

Als der Christbaum noch Preußisch war

Barbarazweige

- eine sehr alte Tradition am 4. Dezember

Was haben ein Koch und ein Artillerist gemeinsam, ein Architekt, ein Bergmann - und ein Sterbender? Sie haben merkwürdigerweise dieselbe Patronin, die Märtyrerin Barbara, deren Gedenktag am 4. Dezember begangen wird. Dass sie so unterschiedliche Menschen als Helfer geschätzt haben, deutet darauf hin, wie beliebt Barbara einmal im Himmel der Vollendeten gewesen ist.

Wer am Barbaratag Zweige vom Kirschbaum oder vom Forsythienstrauch ins Wasser stellt, damit sie am Heiligen Abend blühen, führt damit einen alten Brauch fort. Ursprünglich wurden die Zweige geschnitten, wenn der Weidebetrieb zu Ende war; wenn sie dann in Stall oder Stube blühten, bedeutete das Segen für das nächste Jahr. Erst im 15. Jahrhundert verband sich die alte Sitte mit Weihnachten.

Die Barbarazweige sind älter als der Christbaum

Noch um 1900 ersetzen die Barbarazweige - mit buntem Zuckerwerk geschmückt - in ländlichen Gegenden Süddeutschlands den als „preußisch“ verschrienen Christbaum. Es gab sogar einen richtigen „Barbarabaum“, eine junge Kastanie, Kirsche, Ulme oder Birke, die Anfang Dezember in einen Wasserkübel gestellt wurde und bis Weihnachten austrieb. Solche Prachtbäume reichten oft bis zur Decke!

Und wer war diese sagenhafte Barbara? Der Legende nach eine Märtyrerin, schön und hochintelligent, die der eigene Vater aus Wut über ihr Bekenntnis enthauptet haben soll, und zwar während der Christenverfolgung unter dem römischen Kaiser Diokletian um 306. Sie wird gern mit einem

Turm dargestellt, weil sie angeblich vom Vater dort gefangen gehalten wurde. In der Schar der vierzehn Not-helfer gilt sie als Fürsprecherin in der Sterbestunde und als Schützerin vor einem unvorhergesehenen Tod.

Christian Feldmann
Theologe und Autor

Sterben und Blühen

„Du bist gestorben für Jesus.
Auch unser Leben ist ein Sterben.
Aber in der Liebe entsteht Neues,
Ewiges, Blühendes:
unser wahres Weihnachten.
Sei uns nahe, wenn die Kälte uns bedrückt
und der Winter uns bedroht.
Gib uns Menschen, die uns Wärme schenken,
die in den Knospen unseres Bemühens
das Blühen erkennen,
in den oft kahlen Zweigen unseres Alltags
die verborgene Freude.“

Wolfgang Bader





**Als Lichterkönigin
wird Luzia in Schweden in den langen, dunklen Winternächten verehrt.**

„Luziabräute“ ziehen durch die Dörfer und Städte, Mädchen mit langen blonden Haaren (das ist Tradition) und mit einer Krone aus brennenden Kerzen auf dem Kopf, in ihrem Gefolge „Sternknaben“, die auch Mädchen sein können (das ist neu). Die kleine Prozession macht überall dort Halt, wo Licht gebraucht wird oder Traurigkeit herrscht, in Schulen und Industriebetrieben, Krankenhäusern und Altenheimen. Man singt das Luzialied und lädt zu Kaffee oder Glögg ein; so heißt der schwedische Glühwein mit Rosinen und Mandeln.

Als sicher kann gelten, dass Luzia während der Christenverfolgung unter Diokletian in Syrakus zu Tode gemartert wurde. Es wird erzählt, sie habe schon als Kind gelobt, Jungfrau zu bleiben. Die kranke Mutter habe ihr zwar einen Bräutigam ausgesucht, einen Heiden. Doch als sie zusammen mit ihrer Tochter eine Wallfahrt zum Grab der Märtyrerin Agatha machte und dort wundersam geheilt wurde, habe sie staunend Luzias Wunsch erfüllt und mit der Mitgift der Tochter und dem Familienvermögen ein Haus für Arme und Kranke errichtet.

Licht zu den Traurigen

Lucia, die Lichterkönigin

13.12. in Schweden und Italien

Geschenke für die Armen und in Not Geratenen

Luzia, so wird weiter berichtet, habe den verfolgten Mitchristen im Schutz der Dunkelheit Lebensmittel in ihre Verstecke gebracht. Damit sie beide Hände zum Tragen der Speisen frei hatte, und im Finstern den Weg finden konnte, soll sie sich einen Lichterkranz auf den Kopf gesetzt haben.

Der erzürnte Bräutigam denunzierte das Mädchen beim Richter, der es vergeblich zum Kaiseropfer zu bringen versuchte. „Ein Opfer, das Gott wohlgefällt“, entgegnete ihm die couragierte Jungfrau, „das ist: die armen Leute suchen und ihnen zu Hilfe kommen in ihrer Not.“

In Italien gilt Santa Lucia heute noch als Schutzpatronin der Fischer. An ihrem Festtag bereitet man Torrone dei poveri, für die Armen zu: Kichererbsen werden mit Zucker so lange gekocht, bis daraus ein dicker Brei entsteht.

Aber auch die Augenkranken und die Blinden kommen zu ihr und erinnern sich dabei an die romantisch-makabre Legende von dem heidnischen Jüngling, der sich in Luzias glutvolle Augen verliebt hatte. Um seinen Nachstellungen zu entgehen, so die Legende, riss oder schnitt die bildhübsche Luzia sich selbst die Augen aus und sandte sie dem armen Kerl auf einem Tablett. Doch nun schenkte die Madonna ihrer standhaften Verehrerin noch schönere Augen.

Christian Feldmann

Theologe und Autor



Alles nur geklaut?

Steckt hinter Weihnachten eigentlich ein heidnisches Fest?

Wie die Geburt Christi wirklich zu ihrem Datum auf den 25. Dezember kam.

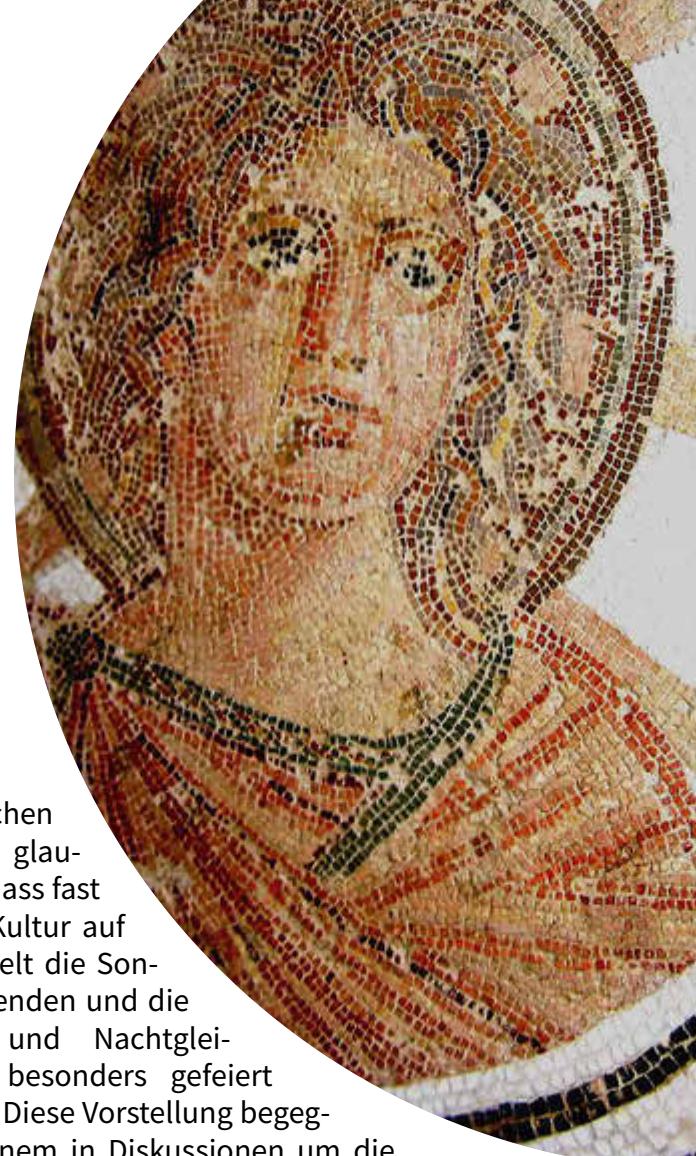
War der 25. Dezember ursprünglich heidnischen Göttern gewidmet? Tatsächlich habe ich in der Grundschule, 4. Klasse in Heimat- und Sachkunde gelernt, das Datum von Weihnachten, den 25. Dezember haben die Christen von den Heiden übernommen - wahlweise Römer oder Germanen - um sie besser missionieren zu können und den Sinn des ursprünglichen Feiertages umzuinterpretieren. Ist da etwa etwas daran?

Der Internet-Blog "In Foro - Städtisches Leben um 1300" ging der Frage nach und wir veröffentlichen das Ergebnis hier gerne in Auszügen.

Was bedeutet für uns heute Weihnachten?

Weihnachten, wie die meisten Menschen es heute in unserem Land feiern, hat ja kaum noch etwas mit dem christlichen Gedenkfest zur Geburt Jesu Christi zu tun, sondern ist vor allem ein Fest der Familie, Nächstenliebe und der Gemeinschaft inmitten der dunklen und kalten Jahreszeit. Manche machen glauben, es handelt sich dabei nur um eine Entwicklung zurück zu den Wurzeln des Weihnachtsfestes und sei nicht auf die frohe christliche Botschaft gegründet. Ursprünglich sei dieses nämlich ein vorchristliches Fest gewesen, dass die frühen Christen nur für sich übernommen und christlich umgedeutet hätten, um den Heiden den Übertritt zum Christentum einfacher zu machen und christlich zu überpinseln.

Ursprünglich sei am 25. Dezember das römische Fest zum Geburtstag des Unbesiegbaren Sonnengottes Sol Invictus gewesen. So die prominenteste der vielen Theorien, der wir hier näher auf den Zahn fühlen wollen.

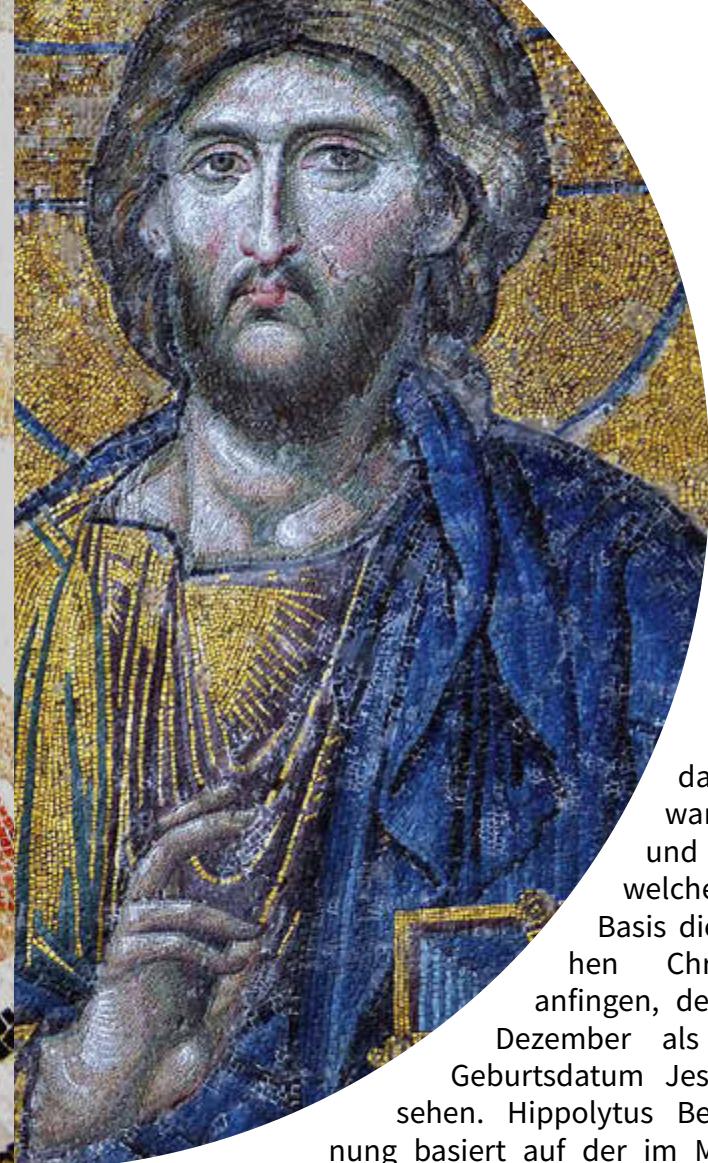


Viele Menschen heute glauben, dass fast jede Kultur auf der Welt die Sonnenwenden und die Tag- und Nachtgleichen besonders gefeiert hätte. Diese Vorstellung begegnet einem in Diskussionen um die angeblichen heidnischen Ursprünge christlicher Feiertage sehr häufig. Das Problem ist nur: Es gibt tatsächlich eine Menge antiker Kulturen, bei denen diese astronomischen Ereignisse überhaupt nicht großartig gefeiert wurden, darunter das antike Griechenland und - für die längste Zeit seiner Existenz - das antike Rom.

Maria Verkündigung als Ausgangsdatum

Anfang des 3. Jahrhunderts berechnet der Priester Hyppolytus von Rom, dass Jesus am 25. März gezeugt und logischerweise 9 Monate später, am 25. Dezember geboren wurde und setzt sich mit diesem Datum schnell unter den römischen Christen durch. Der 25. März wird daher in der katholischen Kirche auch bis heute als der Tag der Verkündigung des Herrn oder „Mariä Verkündigung“ gefeiert. Als der Tag, an dem Maria vom Erzengel Gabriel erfuhr, dass sie einen Sohn empfangen würde, was auch gleichzeitig als Moment der Zeugung durch den heiligen Geist gilt.

Zur Erinnerung: Es geht hier nicht um den historischen Jesus, sondern es geht hier ausschließlich



darum,
wann
und auf
welcher
Basis die frü-
hen Christen
anfingen, den 25.
Dezember als das
Geburtsdatum Jesu zu
sehen. Hippolytus Berech-
nung basiert auf der im Mittel-
meerraum zu dieser Zeit verbreiteten
Annahme, dass bedeutende Personen am selben
Datum gezeugt wurden, an dem sie dann Jahre
später auch starben. Und Jesus starb laut den
Evangelien am ersten Tag des jüdischen Passahfes-
tes, dessen Datum von der Frühjahrs-Tagundnacht-
gleiche abhängt.

Geburtstag? Reines Rechenexempel - oder?

Dass der von Hippolytus berechnete Geburtstag Jesu mit dem römischen Datum der Wintersonnenwende zusammenfällt, ist also tatsächlich ein Zufall, der darauf beruht, dass zwischen der Zeugung und der Geburt eines Menschen dieselbe Zeitspanne liegt, wie zwischen der Frühjahrs-Tagundnachtgleiche und der Wintersonnenwende: 9 Monate.

Am 25. Dezember 274 - erst Jahrzehnte nachdem sich das von Hippolytus berechnete Datum für die Geburt Christi unter den römischen Christen durchgesetzt hatte, eröffnete Kaiser Aurelian einen Tempel für den unbesiegbaren Sonnengott Sol Invictus auf dem Marsfeld. Alle 4 Jahre, am Jahrestag der

Links: Apollon solaris, eine personifi-
zierte Darstellung des römischen Son-
nengottes als Mosaik, 3. Jahrhundert.
Rechts: Jesus Christus, Mosaik

Eröffnung des Tempels, wurden daraufhin Wettkämpfe zu Ehren des Sonnengottes am Tempel abgehalten. Diese Wettkämpfe waren aber noch nicht das im gesamten Imperium in fast jedem Haushalt gefeierte Geburtstagsfest des Unbesiegbaren Sonnengottes, das gerne als die Vorlage für Weihnachten genannt wird. Dieses Fest, der Dies Natalis Sol Invictus, wird tatsächlich nicht nur zur gleichen Zeit wie Weihnachten das erste Mal erwähnt, sondern auch noch in derselben Quelle! Dem „Chronographen“ von 354.

Beide Feste haben sich in der nachfolgenden Zeit zweifellos gegenseitig beeinflusst, aber es ist einwandfrei bewiesen, dass die Christen das Datum für Weihnachten nicht auf das Datum der Wintersonnenwende legten, um das bestehende Fest des unbesiegbaren Sonnengottes übernehmen zu können.

Fazit: Weihnachten und das Geburtstagsfest des Sonnengottes sind exakt gleich alt. Christen hielten den 25. Dezember für den Geburtstag Jesu, Jahrzehnte bevor die Römer denselben Tag als den Geburtstag des Sonnengottes ausrieten. Das Datum für Weihnachten hängt ursprünglich nicht mit der Wintersonnenwende, sondern mit der Frühjahrs-Tagundnachtgleiche und dem Passah-Fest zusammen.

In Foro-städtisches Leben um 1300
und Martin Bek-Baier

Der Heilige Nikolaus und die Nikolauskirche in Bockenfeld

Zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert werden in der Gegend südlich von Rothenburg von den Grafen von Rothenburg-Comburg etliche Kirchen dem Heiligen Nikolaus gewidmet. So auch die Kirche von Bockenfeld. In unserer Pfarrei ist sie die einzige. Sie soll diesmal samt ihrem Patron vorgestellt werden.

Im dritten und vierten Jahrhundert gab es tatsächlich einen Bischof Nikolaus in Myra, an der Mittelmeerküste der heutigen Türkei. Er soll an einem 6. Dezember gestorben sein, vermutlich im Jahr 343.

Zahlreiche Legenden ranken sich um den Nikolaus. Man erzählte sich, mit dem großen Vermögen, das ihm seine Eltern hinterlassen hätten, habe er Bedürftige unterstützt, die Bevölkerung vor dem Hungertod gerettet und Mädchen vor der Prostitution bewahrt.

Der Kult um Nikolaus von Myra verbreitete sich ab dem sechsten Jahrhundert sehr schnell in der ganzen Christenheit. Um 1500 zählen die Historiker bereits mehr als 2.000 Nikolaus-Kirchen, -Kapellen, -Hospitäler und -Klöster in Europa. Im Mittelalter wurde St. Nikolaus zum Nothelfer für Seefahrer, Kaufleute, Schüler, Liebende und Heiratswillige.

Die Dorfchronik verrät uns: Die Kirche St. Nikolaus in Bockenfeld ist im neugotischen Stil erbaut. Sie wurde im September 1865 eingeweiht und wie schon ihre Vorgänger unter den Schutz des Hl. Nikolaus gestellt. Sie ist bereits das 3. Bockenfelder Gotteshaus. Allerdings werden 1402 Kirche und Pfarrer bereits urkundlich erwähnt. Wie gesagt, es kann vermutet werden, dass die erste Kirche von Bockenfeld noch älter war.

Wegen Baufälligkeit wurde sie im Jahr 1767 durch einen Neubau ersetzt. Diese zweite Kirche musste bereits nach 90 Jahren abgerissen werden.

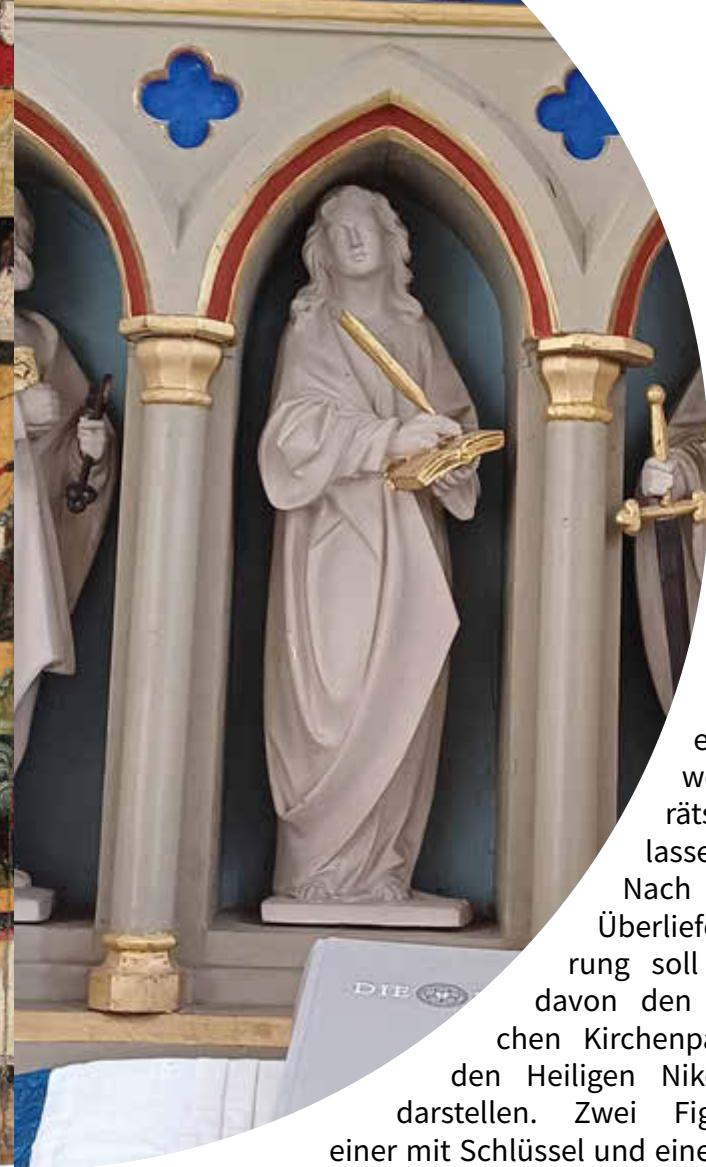
Die Atmosphäre der Kirche erfasst einen sofort. Sie wirkt ruhig, stimmig, harmonisch, hell und freundlich. Der Blick strebt dem Chorraum mit dem Altar zu. Der Altar, die Kanzel und der Taufstein stammen vom Bildhauer Franz Herterich aus Ansbach, so ist es selbstverständlich, dass sie aufeinander abgestimmt gestaltet sind.

Wenn man im Langhaus den Blick nach oben wendet, sieht man eine aufwendig gestaltete Decke. Die Farbe Blau spielt eine Hauptrolle. Die einzelnen Felder sind mit Blüten und Ornamenten verziert.

Der Altar füllt den kleinen, halbrunden Chorraum fast vollständig aus. Der Chorbogen vor dem Altarraum ist spitzbogig, typisch für die Gotik. Der Altar strebt in die Höhe. Im Mittelpunkt steht natürlich, der ans Kreuz genagelte Jesu. Er wirkt schlicht, zurückhaltend und demütig. Nur das Lendentuch und die Dornenkrone erscheinen auffällig in Gold. Der Hintergrund des Kreuzes ist in blassem Blau gehalten, mit blass darauf gemalten Sternen.

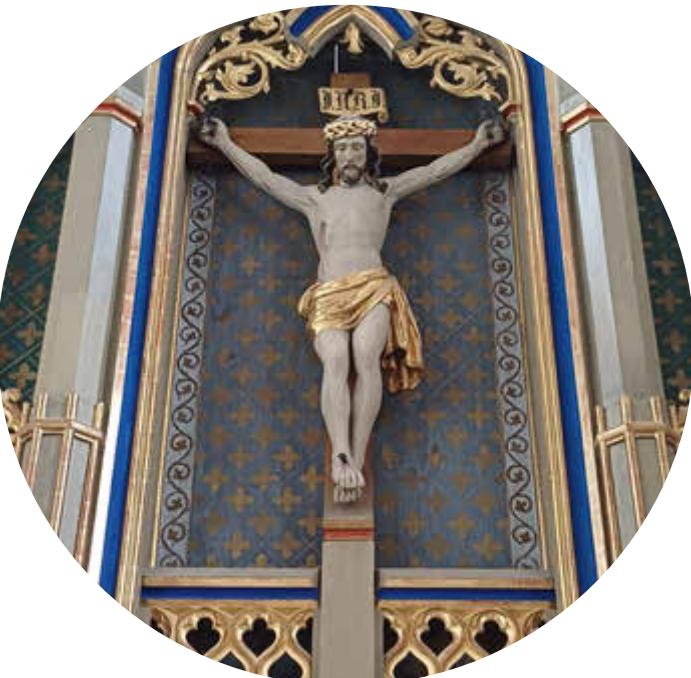
Unterhalb der Kreuzigungsszene im Sockel des Altares stehen drei Figuren. Diese drei Figuren sind es, die diesen Altar besonders machen und auch





ein
wenig
rätseln
lassen.
Nach der
Überliefe-
rung soll eine
davon den örtli-
chen Kirchenpatron,
den Heiligen Nikolaus
darstellen. Zwei Figuren,
einer mit Schlüssel und einer mit
Schwert lassen sich leicht zuordnen: Die
Apostel Petrus und Paulus.

Dann kann als Dritter nur der Namensgeber der Kirche dargestellt sein. Das gibt hier Rätsel auf. Nikolaus war der Bischof von Myra und wird deshalb gewöhnlich mit Mitra und Bischofsstab dargestellt.



Manchmal sieht man ihn noch mit drei goldenen Kugeln, die er einer Familie in Not geschenkt haben soll. Sie wurden später im Volksglauben übrigens gelegentlich mit Walnüssen gleichgesetzt.

Aber ein junger Mann, mit Buch und Feder? Ja, denn hin und wieder, vor allem in der Ostkirche, wird Nikolaus mit einem Buch dargestellt. Das Buch bedeutet Weisheit und Wissen. Es könnte also tatsächlich Nikolaus sein.

Martin Bek-Baier auf Grundlage einer Passionsan-
dacht von Anja Trump, Gabi Blumenstock, Ulli Groß

Nikolausfeier, Samstag, 6. Dezember

17 Uhr in Bockenfeld, Familiengottesdienst mit Pastoralreferentin Monika Angermeier, dem Nikolaus und Pfarrerin Sabine Baier



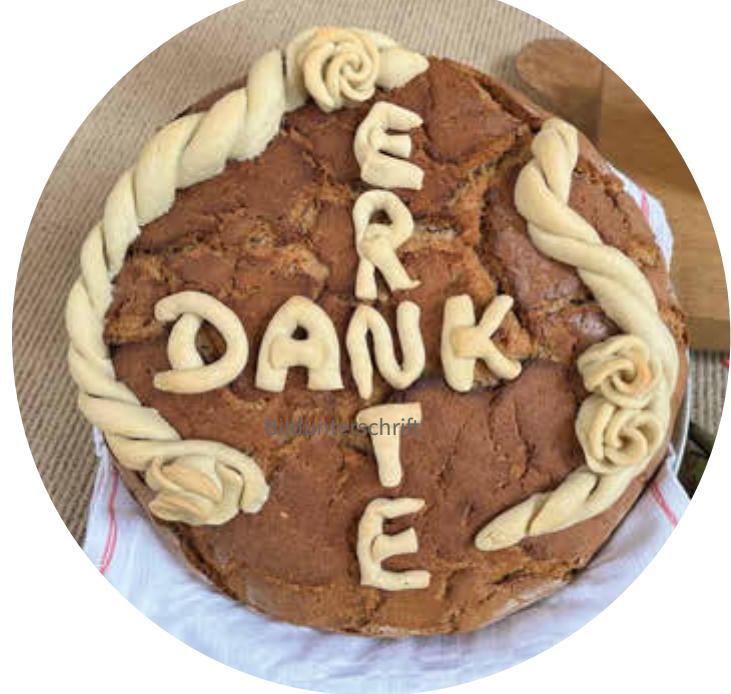
Erntedank- und Kirchweih-gottesdienst in Bockenfeld

Drei Gäste aus Tansania, dem Partnerdekanat Hai waren zu Besuch und Teil des Kirchweih- nd Erntedankgottesdienstes in der St. Nikolaikirche in Bockenfeld. Sie stellten sich der Gemeinde vor und Evangelist Daniel Lema las den Psalm 84 in Suaheli vor.

Psalm 84 ist nicht nur ein Text, es ist ein Lied, sagte Pfarrerin Sabine Baier in ihrer Predigt. „Dieser Psalm stammt von den Korachitern, einer Gruppe die am Tempel arbeitete. Einige waren Sänger.“

“Der Beter des Psalms hat Sehnsucht”, sagte Pfarrerin Baier. „Er hat Sehnsucht nach einem Ort, an dem er jetzt gerade nicht ist. Er sehnt sich nach Gott. Er will dort sein, wo Gott ist, nämlich in Gottes Tempel. Der Beter wusste, der Tempel Gottes ist der Ort der Gegenwart Gottes.“

Ist für Sie die Kirche – ein Ort der Heimat?, fragte Baier die Gottesdienstbesucher. „Fühlen Sie sich hier zuhause? Ist die Kirche, so etwas wie Heimat und Wurzelgrund?“



Die Kirchen in Tansania sind manchmal ganz anders. Ein großer ausladender Baum in der Massaisteppe unter dem Gottesdienst gefeiert wird. Ganz nach dem evangelischen Verständnis, dass man überall Gottesdienst feiern kann. „Kirche ist dort, wo der lebendige Gott gepriesen wird“, verkündete die Pfarrerin. Wer einst zum Tempel pilgerte, wollte Gott finden. Allerdings wohnt dort ja nur sein Name. Gott kann man nicht sehen. Aber Gott kann sehen. Und er sieht uns, wie wir heute Kirchweih feiern, schloss Pfarrerin Baier.





„Der Glaube, der verbindet“

Gelungene Jugendbegegnung mit den jungen Besucherinnen und Besuchern aus Tansania



Drei Wochen lang im September und Oktober durften wir erleben, was es heißt, Kirche weltweit zu sein. Junge Menschen aus unserer evangelischen Jugend haben gemeinsam mit den jungen Gästen aus Tansania intensive Tage miteinander verbracht, mit Lachen, Singen, Beten, Diskutieren, Kochen.

Dazu kamen ein intensives Treffen am Mitarbeitenden Stammtisch, ein Dekanatsjugendgottesdienst, Kooperationsspiele, ein Ausflug nach Würzburg. Und mittendrin: ein Staunen darüber, wie nah man sich kommen kann - über Sprache, Kultur und Gewohnheiten hinweg - wenn der Glaube verbindet.

Ich möchte diese Erfahrungen mit einem Vers aus Epheser 4,3-6 verbinden: „Befleißigt euch, die Einigkeit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“

Was Paulus hier schreibt, klingt so einfach und ist doch so anspruchsvoll. Ein Leib, ein Geist, ein Glaube. Das spürt man selten so deutlich wie in solchen Begegnungen wie mit unseren jungen Gästen aus Tansania.

Da merkt man: Es ist nicht nur eine fromme Idee, dass wir Schwestern und Brüder im Glauben sind. Es ist eine Realität, die man sehen, hören und spüren kann, wenn gemeinsam gesungen wird - wie geschehen in Kiswaheli und Deutsch durcheinander. Oder wenn beim Essen Gelächter über alle

Unterschiede hinweg klingt. Und nicht zuletzt, wenn im Gebet plötzlich eine tiefe Verbundenheit entsteht, obwohl man ganz verschieden aufgewachsen ist.

Diese Begegnungen haben etwas Heiliges. Sie erinnern uns daran, dass Kirche keine nationale Angelegenheit ist, sondern eine Bewegung Gottes durch die ganze Welt. Dass der Geist Gottes weht, wo er will - in unseren Gemeinden, in Tansania, und überall da, wo Menschen füreinander offen werden.

Ich wünsche mir, dass dieses Gefühl von Verbundenheit auch auf unserer Ebene, im Dekanat, Raum bekommt. Dass wir - trotz aller Strukturen, Sitzungen, To-do-Listen - nicht vergessen, was uns trägt: dieser eine Glaube, dieser eine Geist, der uns zu Geschwistern macht.

Vielleicht ist das, was die Jugendlichen erlebt haben, auch ein kleiner Wink Gottes an uns: Habt Mut zur Begegnung! Zur Begegnung untereinander - über Gemeindegrenzen hinweg. Zur Begegnung mit anderen Perspektiven - mit anderen Generationen, anderen Ausdrucksformen von Glauben. Denn dort, wo wir uns wirklich begegnen, geschieht Kirche.

Katharina Forster
Diakonin

Dekanatsjugendreferentin



Fast drei Wochen Gäste aus Tansania in Tauber-Wörnitz



Wir haben gezittert und viele Emails ausgetauscht, bis wir im September sechs junge Leute aus unserem Partnerdekanat begrüßen konnten. Aus der Handwerkerschule in Hai kam eine frisch ausgebildete Schreinerin mit ihren beiden Kollegen, leider aufgrund von Reiseschwierigkeiten eine ganze Woche später als geplant; besser hatten es die beiden jungen Damen und ein junger Mann aus dem Dekanat; aber auch sie bekamen ihr Visum nicht rechtzeitig. So mussten wir vieles spontan neu organisieren. Das geplante einwöchige Praktikum bei Handwerksbetrieben und Diakonie ist leider ganz ausgefallen.

Umso schöner waren die Begegnungen mit der evangelischen Jugend, bei Gottesdiensten und anschließenden Gesprächen in der Pfarrei und bei Familien, die es gewagt haben, trotz der bestehenden Sprachbarriere die Gäste zu sich nach Hause einzuladen.



Besuch der Delegation bei Firma Korder in Lohr (von rechts): Rainer Korder, Evangelist Daniel Zablon Claudia Korder, Jugenddiakonin Lightness Weransari, Evangelistin Christina Ulongi, Klaus Eberius, Laura Korder.

Die Gäste waren von den Erntedankgottesdiensten in Bockenfeld (Seite 10) und Neusitz und Steinsfeld erst einmal überrascht. Für uns ist der Herbst Erntezeit, ganz klar! In Tansania aber kann man das ganze Jahr über ernten. Am Äquator sind nicht die Jahreszeiten, sondern die Niederschläge entscheidend. Die Dankbarkeit der Menschen, die ihre Kirchen mit Früchten schmücken, war sofort verständlich.

Ebenso das Gebet für Deutschland in Wettringen am 3. Oktober. Ganz besonders gut war, dass die evangelische Jugend die Gäste mehrfach treffen konnte. Beim Jugendgottesdienst in Steinsfeld, beim Stammtisch mit gemeinsamen Kochen im Gemeindehaus Oestheim, bei Kirchweih feiern im Bockenfeld, Gebsattel und Gattenhofen.

Es sind Verbindungen zwischen Menschen entstanden; die Partnerschaft hat Zukunft. Vielen Dank für alle Hilfe!

Klaus Eberius

Partnerschaftsbeauftragter im Dekanat Rothenburg



Auyubu Issak und Lovenes Pallangyo (von rechts) beim Kickern mit Bockenfelder Jugendlichen.



Dekanats-Bude am Reiterlesmarkt

Wir suchen noch ehrenamtliche Mithilfe für die Tansaniabude am Reiterlesmarkt



Sie wollen Hilfe leisten und dabei Freude haben?

Die Tansaniabude des Dekanatsbezirks Rothenburg braucht viele helfende Hände. Auch dieses Jahr suche ich als Verantwortlicher für unsere Dekanats-Partnerschaft mit den Christen in Tansania viele freiwillige Helfer für den Dienst in der Bude am Rothenburger Reiterlesmarkt.

Besonders, die Termine während der Arbeitswoche mit ehrenamtlichen Kräften zu besetzen, ist schwierig, denn die meisten Menschen haben einen vollen Terminkalender. Aber es lohnt sich.

Deshalb setzen Sie sich ein!

Gemeinsam mit Freunden oder Familien macht es wirklich Spaß, Waffeln zu backen und Bratwürste zu grillen oder heißen Saft und Wein auszuschenken und beim Kassieren mit den vielen Menschen ins Gespräch zukommen. Probieren Sie es aus!

Am einfachsten, Sie rufen bei mir an, und wir suchen einen freien Termin im Schichtplan! 0160/6563720



Ihr Pfr. Klaus Eberius

Dekanatsmissionsbeauftragter



Alle machen mit und haben Freude (von rechts): Student Michael Hanselmann, Oberbürgermeister Markus Naser, Dekanin Jutta Holzheuer und Klaus Eberius.

DEZEMBER

Die To-do-Liste
beiseitelegen.
Der Sehnsucht folgen,
die dich zur Mitte leitet.

TINA WILLMS

Kinder sammeln Gaben für das Erntedankfest



Taufbecken

Am Samstag vor Erntedank verwandelte sich Oestheim in ein geschäftiges Zentrum der Dankbarkeit und des Miteinanders. Freiwillige Kinder aus dem Dorf machten sich mit Schubkarren und Handwagen auf den Weg, um von Haus zu Haus zu ziehen und Erntedankgaben zu sammeln.

Mit strahlenden Gesichtern und viel Enthusiasmus klingelten sie an den Türen, um frische Produkte und andere Gaben für das bevorstehende Fest zu erbitten. Die Dorfbewohner empfingen die kleinen Sammler mit offenen Armen und trugen großzügig zur Sammlung bei.

Die gesammelten Gaben wurden anschließend vor dem Altar aufgebaut, was eine eindrucksvolle und anschauliche Kulisse für das Erntedankfest schuf. So konnte Pfarrerin Birgit Schwalbe im Gottesdienste Bezug nehmen zu den vielen bunten Gaben, die wir dieses Jahr ernten durften.

Am Montag darauf wurden die gesammelten Ernte-

dankgaben vom Elisenstift in Schillingsfürst abgeholt. Die Bewohner des Elisenstifts konnten sich über köstlich zubereitete Mahlzeiten freuen, die aus den frischen Erzeugnissen aus Oestheim zubereitet wurden.

Ein herzliches Dankeschön an alle Kinder und Dorfbewohner, die mit ihrem Engagement dazu beigetragen haben, dieses besondere Erntedankfest zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen.

Birgit Esser

Kirchenvorsteherin und Mitglied im Redaktionsteam





Musik macht Spaß mit dem Posaunenchor in Oestheim

In diesem Jahr haben zehn Kinder am Ferienprogramm des Posaunenchors „Musik macht Spaß“ teilgenommen. Nach ersten Takt- und Rhythmusübungen hatten die jungen Teilnehmer die Möglichkeit, drei verschiedene Musikinstrumente selbst zu basteln: eine Trommel mit Rasselfunktion, ein Kazoo und eine Mundharmonika.

Die Kinder hatten viel Freude daran, ihre selbstgebaute Instrumente auszuprobieren und gemeinsam zu musizieren. Zudem konnten sie spielerisch erste Kenntnisse über Notenwerte erwerben. Nach einem gemeinsamen Mittagessen und einer Spielzeit im Freien wurden die bisherigen Jungbläser des Posaunenchors eingeladen, ein Ständchen zu

spielen. Im Anschluss stellten sie ihre Instrumente vor und gaben den Ferienprogrammbesuchern die Gelegenheit, die ersten Töne auf Tuba, Posaune, Tenorhorn, Flügelhorn und Trompete zu erzeugen.

Die Kinder hatten ein schönes Ferienerlebnis und einige haben sich bereits für eine neue Gruppe Jungbläser angemeldet.

Gerne sind auch weitere interessierte Anfänger jeden Alters herzlich eingeladen, sich bei Bernd Ehnes (Tel.: 09868/959480) zu melden, um mehr über die Ausbildung zu erfahren, die voraussichtlich im neuen Jahr startet.

Birgit Esser

Kirchenvorsteherin und Mitglied im Redaktionsteam



Gottesdienst erleben unter dem Sternenhimmel

Der gemeinsame Gottesdienst der Pfarrei Tauber-Wörnitz zu Gottesdienst erleben/Back to church fand dieses Jahr in der St. Ägidiuskirche in Lohr mit ihrem gemalten Sternenhimmel statt.

“Der Weltraum- unendliche Weiten...” hieß es zu Beginn des Gottesdienstes unterm Sternenhimmel. Unterstützt von der Orgel, die als Eingangsstück die Erkennungsmelodie von Raumschiff Enterprise intonierte. Im bunt gestalteten Gottesdienst stand ein Interview mit dem Vorstand der astronomischen Vereinigung und Sternwarte Weikersheim, Rainer Zierlein, im Mittelpunkt. Für ihn schließen sich Physik und Glaube nicht aus.



“Heute haben wir den Himmel ein bisschen in die Kirche geholt. Getreu dem Motto ‚Himmel auf Erden‘, haben wir die Kirche in eine Wasserfläche verwandelt, in der sich der Himmel spiegelt”, begrüßte Pfarrer Martin Bek-Baier die rund 140 Besucher des Pfarreiweiten Gottesdienstes. “So können wir hier in der Kirche in den Himmel



Himmelsspuren.

schauen. Ich ein, in den Himmel vor dir auf der Bank oder in den im Altarraum.” Im Laufe des Gottesdienstes gaben Mitwirkende und Statement ab, was für sie Himmel bedeutet. Der Singkreis, die Band aus Schillingsfürst, Organist Martin Lohbauer und der Kindergottesdienst Insingen gestalteten den Gottesdienst mit. Mittelpunkt war ein Gespräch mit Rainer Zierlein, der die Faszination des Sternenhimmels, des Kosmos und einige seiner Geheimnisse erläuterte. Trotz aller Erkenntnisse und Fakten der Wissenschaft bekannte er sich zu einem Glauben an Gott, den Schöpfer.

Martin Bek-Baier, Pfr.



Der Kindergottesdienst aus Insingen



Der Singkreis Insingen-Lohr-Bockenfeld-Diebach unter Leitung von Alexander Knäulein begleitet den Gottesdienst.



Pfarrer Bek-Baier sprach in einem Interview mit Rainer Zierlein.



Die Sternwanderergruppe aus Schillingsfürst.



Die Gruppe aus Insingen macht sich mit einer kurzen Andacht auf den Weg.

Sternwanderung aus allen Richtungen zur Kirche nach Oestheim

Aus allen Himmelsrichtungen machten sich am Sonntag, 7. September, Gemeindeglieder gemeinsam auf, um nach Oestheim zu wandern.

Unterwegs gab es ab und an Gebete und kleine Andachten. Am Zielort Oestheim wurden die Pilger vom Posaunenchor im Freien begrüßt.



In der Oestheimer Kirche fand dann der gemeinsame Gottesdienst statt, den Pfarrer Arved Schlottke hielt, unterstützt von Pfarrer Klaus Eberius.

Danach gab es im Freien vor der Kirche eine Brotzeit.



Vor der Oestheimer Kirche spielte der Posaunenchor und gab es nach dem Gottesdienst eine Brotzeit.



Im Gottesdienst predigten Pfarrer Arved Schlottke und Pfarrer Klaus Eberius



Der Mensch hinter dem Amt - Hauptamtliche der Pfarrei im Gespräch Interview mit Pfarrer Klaus Eberius



In jeder Ausgabe des Pfarreibriefes möchten wir einen Hauptamtlichen der Pfarrei vorstellen. Pfarrer Klaus Eberius ist Pfarrer in den Kirchengemeinden Oestheim, Diebach und Faulenberg. Für die Redaktion befragte ihn Waltraud Maul, Kirchenvorsteherin und Kuratorin der Kirchengemeinde Frankenheim-Schillingsfürst.

Unser Interview Herr Eberius, sollte ebenfalls mit einem Lebenslauf beginnen. Würden Sie uns Ihren Lebenslauf aufzeigen?

Ich bin 1961 in Arnstorf geboren, das liegt in Niederbayern, zwischen Landshut und Passau. Ich wurde dort evangelisch getauft; dies hieß damals: Ich hatte Migrationshintergrund, man war schließlich nicht katholisch. Die Gemeinde war nicht einfach nur ein Dorf, sondern eine ganze Region. Mein Abitur machte ich in Eggenfelden. Theologie habe ich in München und Marburg studiert.

Mein Vater war Schneider und Kaufmann, er war im Kirchenvorstand und dort Vertrauensmann, meine Mutter hat Orgel gespielt und war im Kirchenchor. Da blieb es nicht aus, dass ich in der Evangelischen Jugend des Dekanates aufgewachsen bin und habe dort auch Grundkurse besucht und was es alles noch so gab.

Wichtig für uns „Evangelische“ waren damals das monatliche Kegeln und immer wieder die Gottesdienste der wenigen Evangelischen Bauern; in der Tenne, danach Kaffee und Kuchen, das hat mich in die Gemeinde hineinwachsen lassen.

Mein Vikariat habe ich ab Februar 1990 in Hof und in einem Bauerndorf (Zedtwitz) absolviert. Mein

Lehrpfarrer meinte, ich könnte ja dort „den Pfarrer machen“. Es war eine erste Erfahrung und die war nicht schlecht. Der Rhythmus des Dorflebens hat mein Vikariat bestimmt. Pfarrer z.A. wurde ich dann wieder in der Diaspora, im Dekanat Traunstein, die Pfarrstelle Ampfing bei Mühldorf. Hier gab es damals keine Kirche - meine Begrüßung fand in der Bahnhofrestauration statt und die Gottesdienste waren in der kommunalen Friedhofs-halle. Das Pfarrhaus war ein Reihenmittelhaus, die Kirchenvorstandssitzungen fanden in meinem Wohnzimmer und die Mutter-Kind-Gruppen im Obergeschoss des Hauses statt. Ampfing hatte damals 4.000 Einwohner, heute sind es über 14.000; verursacht durch die günstige Pendlersituation nach München.

Damals sind meine Frau und ich ein Paar geworden; wir kennen uns bereits seit dem ersten Studentenstag und haben uns nach zwölf Jahren wiedergetroffen. Wir haben geheiratet und nach der Geburt unserer Tochter Franziska schnell die nächste Stelle übernommen.

Töging am Inn, auch im Dekanat Traunstein. Töging ist eine Kleinstadt mit etwa 9.500 Einwohnern, zur Gemeinde gehört auch das 15 km entfernte Städtchen Neumarkt-St. Veit. Diese Stelle haben wir uns geteilt. Nach zehn Jahren habe ich eine Stelle in Eggenfelden übernommen, war dort aber nicht glücklich, auch weil ich da Fehler gemacht habe. Der Regionalbischof hat uns angeboten, uns für die Gemeinde Rieden im Dekanat Sulzbach-Rosenberg zu bewerben. Inzwischen haben wir die Stelle wieder geteilt, dazu war ich Vertretungspfarrer und Notfallseelsorger. Auch hier waren wir wieder zehn Jahre, bis wir 2019 dann Schillingsfürst bzw. Die-



bach, Oestheim, Faulenberg übernommen haben. Wir arbeiten inzwischen ganz selbstverständlich in einer Pfarrei zusammen, der Pfarrei Tauber-Wörnitz. Für die Menschen hier ist das sicher noch nicht so, aber das wird! Aus Niederbayern und der Oberpfalz bringe ich die Überzeugung mit, dass wir möglichst ökumenisch denken sollten, aber dazu gibt es hier wenig Gelegenheit.

Wann ist der Gedanke gereift Pfarrer zu werden?

Anfangs wollte ich Journalist werden, aber nach einem Praktikum bei der „Passauer Neuen Presse“ war klar, Berichte über Ferkelmarkt, Feuerwehrfeste usw.. Nein, das war nichts für mich. Also Theologie als breitere Basis; danach war schnell klar, dass es auf Pfarrer hinaus läuft. So lebe ich mit den Menschen.

Welches ist Ihr Lieblingsvers in der Bibel?

Mein Tauf- und Konfirmationsspruch: So spricht der HERR: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! - Jesaja 43,1

Welchen Gottesdienst bevorzugen Sie?

Ich liebe Gottesdienste am Sonntagabend. Den kann man aber nur genießen, wenn es dann am Sonntagvormittag keinen Gottesdienst gibt.

Sie sind ja im Dekanat als Tansania-Beauftragter tätig. Was reizt Sie an dieser Beauftragung?

Ich war bereits im Dekanat Traunstein schon Beauftragter für Tansania, da habe ich gern die Nachfolge von Pfarrerin Barbara Müller angetreten. Gereizt hat mich wieder die ökumenische Weite im Kontakt mit den Partnern. Weltweit gibt es Christen, und überall kann man etwas lernen über Gott, auch wenn man nicht immer einer Meinung ist.

Bei tansanischen Geistlichen kann einem sehr konservative Theologie begegnen, wo ich mir wünsche, dass ich meine Ansichten überzeugend ausdrücken kann. Die tansanischen Gäste bei uns im Dekanat, alles junge Leute, haben mich sehr beeindruckt.

Sie erwarten sich Veränderung von der Religion und der Kirche.

Freuen Sie sich schon auf Ihren Ruhestand (2027)?

Eigentlich nicht, aber wir werden sicher von hier weggehen und nicht als Ruheständler hier predigen. Wohin? - Wo immer es notwendig ist.

Möchten Sie den Lesern dieses Pfarreibriefes etwas für die Zukunft wünschen?

Mein schönstes Erlebnis hier, war der Zusammenschluss der beiden Kirchenchöre Diebach und Insingen. Aus der Not heraus kam dieser Zusammenschluss zustande. Daher möchte ich allen sagen: Wichtig ist, liebe Leute, arbeitet an euch und lernt eure Nachbargemeinden kennen. Alle Gemeinden aus dieser Pfarrei Tauber-Wörnitz haben tolle Menschen.





Monika Schenker - die gute Seele von Oestheim

Ehrenamtliche sind das Salz unserer Kirchengemeinden. In jedem Pfarreibrief wollen wir einen oder eine von ihnen hier vorstellen. Waltraud Maul hat diesmal mit Monika Schenker aus Oestheim gesprochen.

Seit 2003 ist Monika Schenker als ehrenamtliche Mesnerin mit Herz und Engagement für die Kirchengemeinde Oestheim im Einsatz. Wann immer in Oestheim ein Gottesdienst gefeiert wird - in der Regel an jedem dritten Sonntag - sorgt sie zuverlässig dafür, dass in der Kirche alles bereit ist. Auch bei Beerdigungen steht sie als Mesnerin zur Verfügung. Sollte sie einmal verhindert sein, übernehmen dankenswerterweise ihre Vertreterin Brigitte Trapp oder ihr Vertreter Markus Rohn den Dienst.

Im Laufe der Jahre arbeitete sie mit verschiedenen Pfarrerinnen und Pfarrern zusammen: nach Pfarrer Gottfried Ehninger, der hat sie noch als Mesner eingelernt, und einer längeren Vakanz mit Pfarrerin Heike Herzog, danach mit Pfarrer Jürgen Henrich und aktuell unterstützt sie Pfarrer Klaus Eberius mit ihrer Erfahrung und Umsicht.

Auch für den Blumenschmuck in der Kirche hat Monika Schenker zusammen mit Tanja Breitinger ein liebevolles Auge.

Neben ihrem Mesnerdienst engagiert sie sich außerdem im Kirchenvorstand, wo sie nicht nur mitbestimmt, sondern auch immer wieder ihr Organisationstalent beweist. Ob beim Schmücken der Kirche zum Erntedankfest oder bei vielen anderen besonderen Anlässen - Monika Schenker hat alles im Blick. Der Adventskranz wird traditionell von der Dorfjugend gebunden, die Erntegaben sammeln meist die Konfirmandinnen und Konfirmanden zusammen mit den Dorfkindern.

Auch viele weiße Aktionen um die Kirche Friedhof - wie das für tere rund und den Laubrechen vor dem Volkstrauertag, die Seniorennachmittage oder besondere Gottesdienste wie die Sternwanderung - findet sie stets helfende Hände. Oft gibt es bereits ein festes Team, das sie unkompliziert über WhatsApp organisiert. Das Erinnern an Termine und Aufgaben geht ihr längst ganz automatisch von der Hand.

Bei vielen dieser Anlässe wird auch für das leibliche Wohl gesorgt - mit Kaffee, Kuchen, belegten Brötchen und Getränken. Auch hier sorgt Schenker gemeinsam mit KV-Mitgliedern und dem Team dafür, dass sich alle Gäste wohlfühlen und niemand hungrig oder durstig nach Hause gehen muss.

Darüber hinaus wurde sie vom Kirchenvorstand, zusammen mit Anita Naser in den Gemeinsamen Ausschuss der Pfarrei Tauber-Wörnitz berufen. Dort vertreten sie die Interessen ihrer Gemeinde, bringen ihre Gedanken ein und tragen umgekehrt die Anliegen des Ausschusses in den Kirchenvorstand zurück. So helfen sie mit, dass die Pfarrei Tauber-Wörnitz gemeinsam weiter wächst und sich gut entwickelt. Im Gespräch mit ihr wird spürbar, dass sie in all ihrem Tun auch selbst Freude und Kraft schöpft. Mit Begeisterung singt sie im Singkreis, einfach aus Liebe zur Musik und zur Gemeinschaft.

Für all ihren Einsatz, ihre Treue und ihr großes Herz sagen wir herzlich Danke. Der guten Seele von Oestheim widmen wir das Bibelwort aus Psalm 27,14: „Harre auf den Herrn! Sei stark, und dein Herz fasse Mut, und harre auf den Herrn.“

Waltraud Maul
Kirchenvorsteherin in Schillingsfürst, Kuratorin und Mitglied der Pfarreibriefredaktion



Kirchweih in Diebach



Vom 10. bis 12. Oktober fand die Kirchweih in Diebach statt. Gestartet wurde mit dem Kirchweihumzug angeführt von den Diebacher Buam, gefolgt von Bürgermeisterin Gabriele Hofacker, zusammen mit den beiden Landjugendvorsitzenden Laura Müller und Dominik Kloster und Diakon Tobias Steinke.

Darauf folgte der Kerwabaum, der von den Mitgliedern der Landjugend getragen wurde, wie auch den Mitgliedern der Sportgemeinschaft und schon den ersten Treckern, die am Sonntag dann ihren großen Auftritt hatten.

Am Platz zwischen Kirche und Landjugendhaus wurde dann der Baum aufgestellt. Nach einer jeweils kurzen Ansprache der Bürgermeisterin, Diakon Steinke und den Landjugendvorsitzenden und dem traditionellen Bieranstich wurde ins Festzelt der Landjugend eingeladen, die dort am Freitag und Samstag

die Verpflegung während der Kirchweih übernommen hatten.

Am Sonntag wurde in die Johann-Schott-Halle zum Gottesdienst mit Diakon Steinke eingeladen, der in seiner Predigt zu Galater 6,1-10 Bezug zur „Bummerla“ - Strategie nahm. Die organisatorische und kulinarische Betreuung übernahm an diesem Tag die Sportgemeinschaft. Allen Unterstützerinnen und Unterstützern dieser gelungenen Festtage zur Kirchweih sei herzlich für ein schönes Dorffest gedankt.



Bürgermeisterin Gabriele Hofacker, zusammen mit den beiden Landjugendvorsitzenden Laura Müller (links) und Dominik Kloster (rechts) und Diakon Tobias Steinke.



RÜCKBLICK

200 Jahre St. Kilian

Jubiläums-Kirchweih in Schillingsfürst



Die evangelische Kirche St. Kilian gibt es nun seit 200 Jahren. Am 11. September 1825 wurde sie eingeweiht. Die 200-Jahr-Feier sollte durch einen Festgottesdienst gewürdigt werden. Und so zogen am Sonntag, 14. September Pfarrerin Birgit Schwalbe mit Regionalbischöfin Gisela Bornowski und den Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern unter festlichen Klängen in die St.-Kilians-Kirche ein.

„Wir können dankbar sein, dass die Menschen vor 200 Jahren so groß gedacht haben. Hier haben die Menschen durch Lieder und Gebete, durch Lob und Dank Spuren hinterlassen“, begann die Pfarrerin den Gottesdienst vor vollem Haus. Kirche sei mehr als nur ein Gebäude. Sie biete Platz für Gemeinschaft über Konfessionsgrenzen hinweg.

In der Predigt erzählte Regionalbischöfin Gisela Bornowski von Maria Hörner, die 1855 als Schwester Marie nach Schillingsfürst zurückkam. Sie diente den Alten, Armen und Schwachen als Diakonisse und hielt am Sonntag Bibelstunden ab.



Pfarrerin Schwalbe (links) und Regionalbischöfin Bornowski.

Maria ist nur ein Beispiel wie man die Herausforderungen der Kirche bewältigen kann, nämlich mit Menschen, die den Geist Christi weitergeben.

Musikalisch ausgestaltet wurde der Festgottesdienst, durch den Bezirksposaunenchor unter Leitung von Christopher Uhl, und den Singkreis unter Leitung von Jürgen Strauß. Die Orgel spielte Mirjam Ehnes. Die Lesung hielt Waltraud Maul und zusammen mit Thomas vom Bruch auch das Fürbittengebet, das er geschrieben hatte. Die Grußworte moderierte vom Bruch, der stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstands ist.

Dekanin Jutta Holzheuer erinnerte daran, dass die damalige Gemeinde ein Viertel der Summe für den Kirchenbau selbst aufbrachte und dass den Christen vor 200 Jahren der Gottesdienstbesuch wichtig gewesen war und sie daher Einsatz von ganzem Herzen gezeigt haben.

Theresa Abelein, Pfarrgemeinderätin der katholischen Pfarrei Schillingsfürst, überbrachte deren



Mitglieder der Kirchengemeinde beteiligten sich am Umzug.



Glückwünsche und erinnerte an das gute Zusammenwirken in der Ökumene. Auch die katholische Kirchengemeinde feiert ja noch in diesem Jahr am 18. Dezember den 200. Jahrestag der Wiedererhebung der Pfarrei Kreuzerhöhung.

Stellvertretender Landrat Hans Henninger gestand, dass die Kirche für ihn ein Ort der Ruhe, der Einkehr und des Nachdenkens sei. Er findet, es sei das wichtigste Gebäude in einer Gemeinde und vermittele die Verbundenheit zur Heimat.

Bürgermeister Michael Trzybinski sagte, er hätte aus seinem Büro im Rathaus beide Schillingsfürster Kirchen im Blick. Die Kirche St. Kilian ist vor 200 Jahren an der Stelle gebaut worden, wo vormals das Rathaus mit dem Ratskeller stand. Den gibt es noch heute unter der St. Kilians Kirche, er wird aktuell von einer benachbarten Gastronomie genutzt. Auch meinte er, dass die Kirchengemeinde eine sehr

lebendige Gemeinde sei, das sehe man an diesem besonderen Festgottesdienst. Als Geschenk brachte er ein 31-seitiges Predigt-Exposé aus dem Jahr 1651 mit.

Pfarrerin Schwalbe dankte den Festrednerinnen und Festrednern, besonders aber Regionalbischofin Bornowski und überreichte ihr zur Erinnerung einen speziellen Jubiläumshonig und ein Lesezeichen. Mit dem Dank an alle Mitwirkenden und die, die an der Vorbereitung beteiligt waren, sowie guten Wünschen beendete Pfarrerin Schwalbe den Festgottesdienst. Am Nachmittag beteiligte sich die Kirchengemeinde am Festzug anlässlich des Heimatfestes und verteilte dabei sehr zur Freude der Zuschauerinnen und Zuschauer Segenskekse.

Waltraud Maul und Pfarrerin Birgit Schwalbe



Gottesdienste

November bis Februar

Sonntag, 30.11. 1.

Advent

9.00 Uhr

Faulenberg, St. Sixtus, Pfrin. Baier

10.15 Uhr

Erzberg, St. Gallus, mit Ehrung von Posaunenchormitgliedern, Pfr. Schülke

Schillingsfürst, St. Kilian, mit Posaunenchor, Pfrin. Baier

Wettringen, St. Peter und Paul, N.N.

Wörnitz, St. Martin, mit Taufe und Posaunenchor, Pfr. Bek-Baier

Samstag, 6.12.

Nikolaustag

17.00 Uhr

Bockenfeld, St. Nikolaus, Nikolaus-Gottesdienst

18.30 Uhr

Insingen, St. Ulrich und St. Sebastian, Konzert, anschl. Weihnachtsmarkt

Sonntag, 7.12. 2.

Advent

9.00 Uhr

Erzberg, St. Gallus, Pfrin. Schwalbe

Gailnau, St. Alban, Pfr. Schottke

Lohr, St. Ägidius, Pfrin. Baier

10.15 Uhr

Diebach, St. Bartholomäus, Pfrin. Schwalbe

Gailroth, Betsaal, Pfr. Schottke

Insingen, St. Ulrich und St. Sebastian, Familiengottesdienst und ab 14 Uhr Weihnachtsmarkt, Pfrin.

Baier

Schillingsfürst, St. Kilian, Pfr. Eberius

14.00 Uhr :

Oestheim, St. Veit, anschl. Weihnachtsmarkt, Pfr. Eberius

10.00 Uhr

Wettringen, St. Peter und Paul, Weihnachtsmusical "Zeit für Wunder" mit Kindergottesdienst und Jungscharr, Pfr. Schottke

10.15 Uhr

Diebach, St. Bartholomäus, Diakon Steinke

Erzberg, St. Gallus, Krippenspiel, Pfr. Eberius

Schillingsfürst, St. Kilian, Pfrin. Schwalbe

17.00 Uhr

Wettringen, St. Peter und Paul, Weihnachtsmusical "Zeit für Wunder" mit Kindergottesdienst und Jungscharr, Pfr. Schottke

17.00 Uhr

Oestheim, St. Veit, Pfr. Eberius

17.30 Uhr

Schillingsfürst, St. Kilian, Pfrin. Schwalbe

Wörnitz, St. Martin, mit Posaunenchor, Pfrin i.R. Lindner

18.00 Uhr

Insingen, St. Ulrich und St. Sebastian, Pfrin. Baier

Wettringen, St. Peter und Paul, Pfr. Schottke

18.30 Uhr

Diebach, St. Bartholomäus, Pfr. Eberius

19.00 Uhr

Erzberg, St. Gallus, mit Posaunenchor, Pfrin i.R. Lindner

19.15 Uhr

Lohr, St. Ägidius, Pfrin. Baier

22.00 Uhr

Schillingsfürst, St. Kilian, mit dem Singkreis, Pfr. Bek-Baier

Sonntag, 14.12. 3.

Advent

9.00 Uhr

Diebach, St. Bartholomäus, Pfrin. Baier

Wettringen, Gemeindehaus, Pfr. Eberius

10.15 Uhr

Faulenberg, St. Sixtus, Pfrin. Baier

Insingen, St. Ulrich und St. Sebastian, Pfr. Eberius

Schillingsfürst, St. Kilian, Pfrin. Schwalbe

13.00 Uhr

Wörnitz, St. Martin, anschließend Weihnachtsmarkt, Pfr. Schottke

17.00 Uhr

Diebach, St. Bartholomäus, Adventssingen

Mittwoch, 24.12. Heiliger Abend

15.00 Uhr

Gailroth, Betsaal, Pfr. Schottke

Insingen, St. Ulrich und St. Sebastian, Krippenspiel, Pfr. Bek-Baier

Schillingsfürst, St. Kilian, Weihnachtsmusical, Pfrin. Schwalbe

Wörnitz, St. Martin, Krippenspiel, Jessi Wohlfahrt

15.30 Uhr

Faulenberg, St. Sixtus, Pfr. Eberius

16.30 Uhr

Gailnau, St. Alban, Pfr. Schottke

16.45 Uhr

Bockenfeld, St. Nikolaus, Pfrin. Baier

Donnerstag, 25.12. Christfest I

9.00 Uhr

Erzberg, St. Gallus, mit Posaunenchor, Pfr. Schottke

Lohr, St. Ägidius, Pfrin. Baier

10.15 Uhr

Insingen, St. Ulrich und St. Sebastian, Pfrin. Baier

Oestheim, St. Veit, mit

dem Männergesangverein,
Pfr. Eberius
Wettringen, St. Peter und Paul, Pfr. Schlottke
18.00 Uhr :
Schillingsfürst, St. Kilian, mit Posaunenchor und Abendmahl, Pfr. Eberius

Freitag, 26.12.
Christfest II

9.00 Uhr
Bockenfeld, St. Nikolaus, Pfr. Schlottke
10.15 Uhr
Diebach, St. Bartholomäus, Pfr. Schlottke
Wörnitz, St. Martin, mit Posaunenchor, Pfr. Eberius

Sonntag, 28.12. 1. So.
n. Christfest

10.15 Uhr Regionaler Gottesdienst
Insingen, St. Ulrich und St. Sebastian, Pfr. Eberius
17.00 Uhr
Schillingsfürst, St. Kilian, Weihnachtsmusical, Pfr. i.R. Ehninger

Mittwoch, 31.12.
Altjahresabend

16.00 Uhr
Faulenberg, St. Sixtus, Pfrin. Schwalbe
16.30 Uhr
Wörnitz, St. Martin, mit Posaunenchor, Pfr. Eberius
17.00 Uhr
Gailnau, St. Alban, Pfr. Schlottke
Insingen, St. Ulrich und St. Sebastian, Lektorin Walter

17.30 Uhr
Schillingsfürst, St. Kilian, mit Beichte und Abendmahl, Pfrin. Schwalbe

18.00 Uhr
Erzberg, St. Gallus, mit Posaunenchor, Pfr. Eberius
Wettringen, St. Peter und Paul, Pfr. Schlottke

18.15 Uhr
Bockenfeld, St. Nikolaus, Lektorin Walter

Donnerstag, 1.01.
Neujahrstag

19.00 Uhr
Erzberg, St. Gallus, mit Posaunenchor und Neujahrsempfang, Pfr. Bek-Baier

Sonntag, 4.01. 2. So.
nach Christfest

9.00 Uhr
Gailroth, Betsaal, Pfr. Schlottke
Oestheim, St. Veit, Pfrin. Baier
10.15 Uhr
Schillingsfürst, St. Kilian, Pfrin. Baier
Wörnitz, St. Martin, mit Abendmahl, Pfr. Schlottke

Dienstag, 6.01.
Epiphanias
(Erscheinungsfest)

10.15 Uhr
Regionaler Gottesdienst,
Diebach, St. Bartholomäus, Pfrin. Baier

Sonntag, 11.01. 1. So.
nach Epiphanias

9.00 Uhr
Bockenfeld, St. Nikolaus, Pfrin. Baier
Diebach, Gemeindehaus, Pfrin. Schwalbe
Wettringen, Gemeindehaus, anschl. Kirchenkaffee, Pfr. Eberius

10.15 Uhr
Erzberg, St. Gallus, Pfr. Eberius
Insingen, St. Ulrich und St. Sebastian, Pfrin. Baier
Schillingsfürst, Gerhard-Götz-Gemeindezentrum (GGG), Pfrin. Schwalbe

Samstag, 17.01.

18.00 Uhr Dekanatsjungendgottesdienst
Schillingsfürst, Gerhard-Götz-Gemeindezentrum (GGG), Tobias Göttfert

Sonntag, 18.01. 2. So.
nach Epiphanias

9.00 Uhr
Insingen, St. Ulrich und St. Sebastian, Pfr. Eberius
Wörnitz, St. Martin, Pfrin. Schwalbe

10.15 Uhr
Gailnau, St. Alban, Diakon Steinke
Oestheim, Gemeindehaus, Pfr. Eberius
Schillingsfürst, Gerhard-Götz-Gemeindezentrum (GGG), Pfrin. Schwalbe

Sonntag, 25.01. 3. So.
nach Epiphanias

9.00 Uhr
Erzberg, St. Gallus, Pfrin. Schwalbe
Faulenberg, St. Sixtus, Pfr. Eberius
Lohr, St. Ägidius, Pfrin. Baier
10.15 Uhr
Diebach, St. Bartholomäus, Pfr. Eberius
Wettringen, Gemeindehaus, Pfrin. Schwalbe

Sonntag, 1.02. letzter So. nach Epiphanias

9.00 Uhr
Gailroth, Betsaal, Pfr. Bek-Baier
Schillingsfürst, (GGG), Diakon Steinke
10.15 Uhr
Insingen, St. Ulrich und St. Sebastian, Pfr. Bek-Baier
Oestheim, Gemeindesaal, Diakon Steinke
Wörnitz, St. Martin, mit KiTa St. Martin, Pfr. Schlottke

Sonntag, 8.02.
Sexagesimä

9.00 Uhr
Bockenfeld, St. Nikolaus, Pfr. Eberius
Diebach, Gemeindehaus, Pfr. Schlottke
Erzberg, St. Gallus, Pfrin. Baier
10.15 Uhr
Gailnau, St. Alban, Pfrin. Baier
Schillingsfürst, (GGG), Pfr. Schlottke

Gottesdienste

Februar

Sonntag, 15.02.

Estomih

9.00 Uhr

Insingen, St. Ulrich und St. Sebastian, Pfrin.

Schwalbe

Wörnitz, St. Martin, Pfr.

Schlottke

10.15 Uhr

Oestheim, Gemeindesaal, Pfrin. Schwalbe

Schillingsfürst, Gerhard-Götz-Gemeindezentrum (GGG), Pfr. Eberius

Wettringen, Gemeindehaus, Pfr. Schlottke

Sonntag, 22.02.

Invocavit

9.00 Uhr

Faulenberg, St. Sixtus, Pfr. Eberius

Gailnau, St. Alban, Pfrin.

Schwalbe

Lohr, St. Ägidius, Pfrin.

Baier

10.15 Uhr

Erzberg, St. Gallus, mit Abendmahl, Pfrin.

Schwalbe

Insingen, St. Ulrich und St. Sebastian, Pfr. Eberius



safe the date:

Einladung zum ökumenischen Jugendgottesdienst

Katholische und evangelische Jugendliche, der Kirchenvorstand Schillingsfürst und Religionspädagoge i. V. Tobias Göttfert werden diesen besonderen Gottesdienst gemeinsam für euch gestalten.

Dich erwarten moderne Musik, spannende Impulse und eine Stimmung, die verbindet.

Wir freuen uns, wenn du am 17. Januar 2026 um 18.00 Uhr im Gerhard-Götz-Gemeindezentrum mit dabei bist!



„Kommt! Bringt
eure Last.“

**Zum Weltgebetstag
2026 aus Nigeria**

Am Freitag, 6. März 2026, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus Nigeria. „Kommt! Bringt eure Last.“ lautet ihr verheißendes Motto, angelehnt an Matthäus 11,28-30.

In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert. Doch es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt. Das Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an, noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Umweltverschmutzung durch Ölindustrie und Klima-

wandel führen zu Hunger, Armut, Perspektivlosigkeit und Gewalt sind die Folgen.

Hoffnung schenkt den Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit - in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten. Sie berichten vom Mut alleinerziehender Mütter, von Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der Kraft, unter schweren Bedingungen durchzuhalten und weiterzumachen.

Am Freitag, 6. März 2026, feiern evangelische und katholische Frauen den Weltgebetstag im katholischen Pfarrheim in Schillingsfürst. Wenn es Interesse gibt, sich zu beteiligen oder in der eigenen Gemeinde einen Weltgebetstag zu feiern, melden Sie sich bitte bei Pfarrerin Schwalbe, Tel. 09868/224.

Aus der Gemeinde Insingen

Kirchweihgottesdienst in Insingen

“WowohntGott? Im Himmel oder auf der Erde? Diese Frage ist keine neue Frage”, sagte Pfarrer Martin Bek-Baier in seiner Predigt zur Insinger Kirchweih. Schon Hunderte von Jahren vor Christus dachte König Salomo bei der Einweihung des Tempels in Jerusalem in einem Gebet darüber nach, welches der Predigttext war.

Zwei Generationen hatte es gedauert, bis Israel seinem Gott einen Tempel als Wohnstatt auf Erden bauen konnte. Doch dann ist es als würde Salomo sich selber ins Wort fallen: “Sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen - wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe?”

“Hier haben wir mit St. Ulrich und St. Sebastian einen wunderschönen Ort für unsere Gottes-



Bildnachweis

dienste. Hier fühlen wir uns Gott besonders nahe. Wer würde da fragen, sollte Gott wirklich auf Erden wohnen?”, so der Pfarrer.

“Aller Himmel Himmel können ihn nicht fassen. Und doch ist er ein Gott, der mitten unter uns ist und unser Beten hört und aufnimmt.” Davon zeuge die Kirche als Jahrhunderte alter Ort des Gebets.

Aus der Gemeinde Wettringen

Wettringer Legotage

Fleißige Baumeister waren am letzten Herbstfeierwochenende im Gemeindehaus in Wettringen am Werk. In zwei Tagen entstand hier aus Legosteinen eine Stadt, die am Sonntag eingeweiht wurde.

42 kleine Bauherren und große Architekten zwischen 8 und 13 Jahren erschufen mit 20 Mitarbeitern aus 300.000 Legosteinen in zwei Tagen eine komplette Stadt. Gebaut wurde entweder nach Anleitung, nur nach Bild oder völlig frei. So entstanden dann auch ein Fußballstadion, ein Fernsehturm, ein Hotel, eine Pizzeria, ein Ponyhof, riesige Hochhäuser, ein Zoo mit Spielplatz und ein Flughafen. Auch eine Polizeistation, eine Feuerwehr, ein Krankenhaus, eine Werkstatt und eine Tankstelle durften nicht fehlen. Zum Schluss wurde die ganze Stadt und vor allem die Straßen



Foto: Privat

mit liebevollen Details ausgeschmückt, z.B. mit Fahrzeugen aller Art, mit Vorgärten, Bauarbeitern, einer Unfallaufnahme. An beiden Tagen hörten und sahen die Teilnehmer Jesus-Geschichten mit Powerpointbildern – dargestellt mit Legofiguren. Am Sonntag fand schließlich ein Lego-Familiengottesdienst statt.

Aus der Gemeinde Schillingsfürst

Andacht zur Schleppjagd

Welche Fährte ist die richtige, die ich im Leben suchen und finden muss? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Andacht zur Schleppjagd in Schillingsfürst. Bei einer Schleppjagd legt ein Reiter eine Spur, die so duftet, dass die Meute der Jagdhunde sie aufnimmt und ihr folgt. Die Reiterinnen und Reiter wiederum folgen den Hunden. Wild wird bei dieser "Jagd" nicht verfolgt oder erlegt. Es geht um den Spaß beim Jagd- und Reitsport.

Die Reiterinnen und Reiter begannen ihre Jagd mit einer Andacht im Schloßhof des Schillingsfürster Schlosses. Pfarrer Martin Bek-Baier hatte als biblischen Vers, "Suchet den HERRN, so werdet ihr leben", aus Amos 5 gewählt.

Schleppjagd hat mit Suchen zu tun. Körperliche und geistige Beweglichkeit ist gefragt. Unzählige



Bildnachweis

Male sucht man etwas im Leben. Gegenstände oder auch Menschen. Manchmal auch den richtigen Weg. Was ist der richtige Weg im Leben? Welche Richtung soll ich einschlagen? Gibt es die eine Fährte, der ich folgen sollte? "Wie wäre es, wenn wir in allen Bereichen immer zuerst bei Gott nach Antworten suchen?", schlug der Pfarrer vor.

Aus der Gemeinde Wörnitz

Den Kirchweihsonntag durften wir mit einem ganz besonderen Abend beschließen. Hannah und Joshua Humpfer, ein junges Ehepaar aus der Region gaben in unserer Martinskirche in Wörnitz ein Konzert. Sie schafften mit ihrem fleißigen Team und ihrer Technik ein tolles Ambiente mit Farb- und Lichteffekten, musikalisch mit tollen Stimmen unterstützt von ihrer Band.

Sie nahmen die Besucher mit hinein in ihre Sehnsüchte und Ziele, erzählten von ihren Alltagsbegegnungen, die sie für so manches Lied inspirierten. So sangen sie vorwiegend Lieder, die sie selbst getextet und vertont haben. Auch eine CD wurde inzwischen aufgenommen, die zum Schluss erhältlich war. Aber auch Lieder von zum Beispiel Wincent Weiss „Wer wenn nicht wir“ oder Lea mit „Welt“ gaben sie zum Besten.



Foto: Privat

Sie spannten den Bogen über Texte mit Liedern über tiefe Freundschaften und Beziehungen im hier und jetzt und die Möglichkeit, unseren Vater im Himmel als besten Freund und Begleiter in unserem Leben zu sehen und anzunehmen. Man konnte ihren tiefgehenden Texten entnehmen, wie wichtig ihnen die Beziehung zu Gott ist und wie sehr sie ihnen Halt im Leben ist.

Aus der Gemeinde Schillingsfürst

Spendenreiten auf dem Connemaragestüt Thiergartenhof

Unter dem Motto: "Reitstunde für Menschen in Not" fand am 30. August 2025 auf dem Connemaragestüt Thiergartenhof ein Reitkurs für alle Altersklassen statt. Mit etwas Aufstockung durch Familie Hufnagel und ihren Helferinnen konnte an Pfarreerin Birgit Schwalbe ein Betrag von 300€ für das Diakonische Werk überwiesen werden.

Herzlichen Dank an unser engagiertes Helferteam, ohne die so ein Event nicht möglich wäre!



Bildnachweis: privat

Aus der Gemeinde Wettringen

Einladung zur Krabbelgruppe Wettringen

**Liebe Eltern,
wir laden euch und eure Kinder ganz herzlich zu
unserer Krabbelgruppe ein!**

Gemeinsam spielen, singen und basteln wir und verbringen eine fröhliche Zeit miteinander. Außerdem entdecken wir gemeinsam einfache Instrumente und haben viel Spaß mit liebevollen Fingerspielen, die die Kinder zum Mitmachen anregen. Wir freuen uns sehr neue Familien kennenzulernen und in unserer Krabbelgruppe zu begrüßen.

Alle zwei Wochen dienstags
9. Dezember
13. & 27. Januar
10. & 24. Februar
9:30 - 11:00 Uhr
Gemeindehaus Wettringen - 1. OG
E-Mail: krabbelgruppe.wettringen@web.de



Bildnachweis: Privat

Habt ihr noch brauchbare Spielsachen für Kleinkinder zu Hause, das nicht mehr genutzt wird? Die Krabbelgruppe Wettringen freut sich über jede kleine Spende!

Euer Orga-Team
Franzi, Annalena und Celine

Franziska Kott-Günner und Celine Stahl

Aus der Gemeinde Wörnitz

„Wie schwer wird der große Kürbis wohl sein?“

Das haben sich während des gesamten Festbetriebes viele Kirchweihbesucher aus nah und fern überlegt. 4 Tage lang wurde der Kürbis immer wieder befühlt und manches mal sogar versucht anzuheben, denn attraktive Preise von unserer Pizzeria Castello, Rewe (Dominik Stahl) und Metzgerei Strauß waren zu erwarten.

Für einen Euro durfte man am Gewinnspiel teilnehmen - der Erlös von 300 Euro kommt unserer Wörnitzer St. Martins Kirche zu Gute. Gespendet wurde der Speisekürbis von Gerhard Lang, herzlichen Dank dafür.

Und wer nach dem tollen Blaskapellenkonzert im Festzelt verpasst hat, wieviel er gewogen hat: 153 Leute haben geschätzt, die höchste Schätzung waren 178 kg, 20 kg die niedrigste. Stolze 47,2 kg hat er auf die Waage gebracht, und etliche lagen mit 50 bzw 100 Gramm nur knapp daneben! Herzli-



FFot: privat

che Glückwünsche an die Gewinner.

Wir schätzen mal, für nächstes Jahr wird uns wieder eine tolle Aktion einfallen.

Euer Kirchweihvorbereitungsteam

(bestehend aus Mitgliedern aller teilnehmenden Vereine)

Aus der Gemeinde Diebach

Gottesdienst zu 100 Jahre Obst- und Gartenbauverein Diebach

In diesem Jahr feiert der Obst- und Gartenbauverein Diebach sein 100-jähriges Bestehen - ein stolzes Jubiläum, das im Rahmen des Erntedankfestes gewürdigt wurde. Der festliche Gottesdienst unter der Leitung von Pfarrerin Sabine Baier war sehr gut besucht und wurde von mehreren Vereinsmitgliedern aktiv mitgestaltet.

Im Zentrum standen Dank und Fürbitte.

Im Anschluss wurde im Gasthaus „Wildermann“ weitergefeiert. Ein Rückblick auf die bewegte Vereinsgeschichte - untermauert mit zahlreichen Fotos – rundete den Nachmittag auf stimmungsvolle Weise ab.

Heidi und Jürgen Gögelein



Foto: Privat

Der Adventskranz

Die Bedeutung des Lichts im christlichen Glauben zu Weihnachten

Hallo Kinder!

Der Adventskranz ist ein schöner Brauch, der uns hilft, die Zeit bis Weihnachten zu zählen und uns auf die Geburt von Jesus Christus vorzubereiten. Aber wisst ihr, woher der Adventskranz kommt?

Die Ursprünge des Adventskranzes

Der Adventskranz wurde im 19. Jahrhundert in Deutschland von einem Pastor namens Johann Hinrich Wichern erfunden. Er wollte den Kindern in die Wartezeit auf Weihnachten verkürzen und ihnen zeigen, wie wichtig die Adventszeit ist. Um das zu tun, machte er einen großen Kranz aus Tannenzweigen und befestigte rote Kerzen für die Werktag und weiße Kerzen für die Sonntage daran.

Die Bedeutung der Kerzen

Die Kerzen auf dem Adventskranz sind mehr als nur hübsche Lichter. Sie stehen für die vier Adventssonntage und erinnern uns an die zentrale Botschaft des Christentums: die Ankunft Jesu.



Der Wandel zum heutigen Adventskranz

Im Laufe der Jahre wurde der Adventskranz einfacher. Statt vieler Kerzen gibt es heute meist nur vier große Kerzen, die für die vier Adventssonntage stehen. Jeden Sonntag zünden wir eine neue Kerze an und erinnern uns dabei an die Hoffnung, den Frieden, die Freude und die Liebe, die Jesus in die Welt bringt.

Adventskranz: Ein Zeichen unseres Glaubens

Der Adventskranz ist nicht nur eine hübsche Dekoration, sondern ein wichtiges Zeichen unseres Glaubens. Er erinnert uns daran, dass wir in der Adventszeit auf Jesus warten, das Licht der Welt, der uns Hoffnung, Frieden, Freude und Liebe bringt. Wenn ihr also euren Adventskranz seht, denkt daran, dass er eine lange Geschichte hat und uns auf das große Fest der Geburt Christi vorbereitet! Viel Freude und gesegnete Adventszeit!

Birgit Esser



Basteln von Kerzen:

Ein Licht der Hoffnung in der Adventszeit

So bastelst Du die Kerzen:



Kerzen spielen eine zentrale Rolle in der Weihnachtszeit und haben im christlichen Glauben eine tiefe symbolische Bedeutung. Sie stehen für Licht, Hoffnung und die Ankunft Jesu Christi, der als das Licht der Welt gefeiert wird. In der dunklen Winterzeit erinnern uns Kerzen daran, dass auch in schwierigen Zeiten Licht und Freude existieren können.

Wie wäre es mit Kerzen aus Papier, die ungefährlich und umweltfreundlich sind?

Das brauchst Du dazu:

- Leere Klopapierrollen
- Buntpapier oder farbiges Tonpapier (z. B. gelb, orange, rot für die Flamme)
- Schere
- Bastelkleber
- Dekorationsmaterialien (z. B. Aufkleber, Glitzer, Filzstifte)
- Kleiner Holzstab (z. B. Zahnschäfer) für die Flamme
- Klebeband oder Heißkleber

1. Klopapierrolle vorbereiten:

Nimm eine leere Klopapierrolle und schneide sie auf die gewünschte Höhe, falls nötig.

2. Papier für die Kerze zuschneiden:

Schneide ein Stück Buntpapier aus, das groß genug ist, um die Klopapierrolle vollständig zu umwickeln. Lass etwas Überstand an den Enden, um es besser ankleben zu können.



3. Papier ankleben:

Trage Bastelkleber auf die Klopapierrolle auf und wickle das zugeschnittene Papier darum. Drücke es gut an und fixiere die Enden mit Kleber.

4. Flammen aus Papier erstellen:

Schneide aus gelbem, orangefarbenem oder rotem Buntpapier zwei flammenförmige Formen aus. Klebe die beiden Flammen zusammen und stecke dazwischen den Holzstab. Befestige den Holzstab innen an der Kerze mit Heißkleber oder Klebeband.

So schmückst Du Deine Kerzen:

5. Kerze dekorieren:

Dekoriere die Kerze nach Belieben mit weiteren Aufklebern, Glitzer oder Filzstiften. Lass deiner Kreativität freien Lauf!

6. Adventskranz erstellen:

Wenn Du Spaß daran gefunden hast, diese Kerzen zu basteln, kannst Du auch einen Adventskranz gestalten. Du kannst vier Kerzen auf einem runden Untergrund anordnen und mit Tannenzweigen, Weihnachtskugeln oder anderen Dekorationen kombinieren, um eine festliche Stimmung zu erzeugen.



Birgit Esser,

Kirchenvorsteherin und Mitglied im Redaktionsteam



Das Licht weitertragen:

Kinder und ihre Botschaft beim Martinsumzug in Oestheim.

Leuchtende Laternen an der Kirche.

Am Martinstag, dem 11. November fand der mit großer Vorfreude erwartete Martinsumzug des Oestheimer Kindergartens statt.

Das Fest begann mit einer inspirierenden Ansprache von Pfarrer Klaus Eberius vor der Kirche. Er betonte, dass wir in unserer Gemeinschaft nicht mehr wie Bettler frieren müssen. „Wir haben es warm und können uns entsprechend kleiden“, erklärte er und erinnerte alle Anwesenden daran, die Gaben von Wärme und Licht zu schätzen.

Nach dieser einfühlsamen Ansprache trug der Pfarrer ein Licht aus der Kirche heraus, das symbolisch für die Hoffnung und den Trost steht, den wir in der Dunkelheit finden können. Im Anschluss zündeten alle Kinder voller Freude ihre gebastelten bunten Laternen an und ließen diese in der Dunkelheit erstrahlen.

Mit dem Auftrag von Eberius, „Tragt in die Welt nun ein Licht, sagt allen: ‚Fürchtet euch nicht!‘ Gott hat euch lieb, groß und klein, seht auf des Lichtes

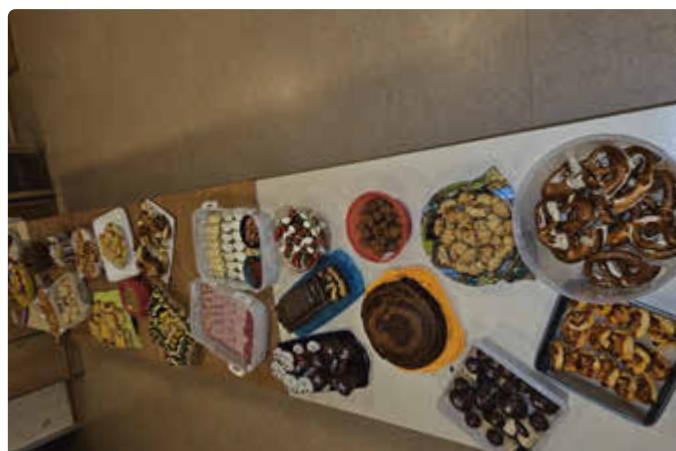
Schein“, machten sich die Kinder auf den Weg. Der Laternenenumzug führte die Teilnehmer durch Oestheim an verschiedenen Punkten vorbei, an denen sie Halt machten, um Laternenlieder und Lieder über Sankt Martin zu singen.

Die fröhlichen Stimmen der Kinder erhellten die Nacht und schufen eine besinnliche Atmosphäre, die von den Teilnehmern und Anwohnern mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Der Umzug endete schließlich am festlich erleuchteten Kindergarten, wo ein einladendes Buffet auf die kleinen Teilnehmer und ihre Familien wartete. Dazu gab es leckeren Apfelpunsch aus Äpfeln vom Oestheimer Pfarrgarten, die die Kindergartenkinder selbst gesammelt haben. Die köstlichen Leckereien luden dazu ein, sich zu stärken und die Erlebnisse des Abends gemeinsam zu teilen.

So trugen die Kinder nicht nur ein Licht in die Dunkelheit, sondern auch Freude und Wärme in die Herzen aller Anwesenden.

Birgit Esser, Mitglied im Redaktionsteam



Bildnachweis privat



Fotos:Privat



Apfelernte im Oestheimer Pfarrgarten

Im Oestheimer Gemeindehaus können Besucher sich beim eigenen Pfarrgarten Apfelsaft bedienen -dem Kindergarten sei Dank



Nicht nur in der Pfarrei Tauber-Wörnitz und vielen anderen Regionen hatte es der Herrgott dieses Jahr sehr gut gemeint mit der Fülle an Äpfeln auf den Bäumen, sondern auch bei uns in Oestheim auf den zahlreichen Apfelbäumen im Gemeindeareal.

Einfach nur aufsammeln und beim Getränkehändler abgeben wäre eine Option gewesen, doch wollten wir mit den Äpfeln vom Gemeindegrund auch zugleich etwas Gutes tun.

Umso mehr freuten wir uns, als der Kindergarten Rabennest in Oestheim unser Angebot annahm, die Äpfel mit den Kids zu ernten.

Wir bereiteten schon im Vorfeld alles vor, sammelten die bereits gefallenen faulen Äpfel weg und schüttelten die Bäume kräftig. An einem Vormittag Mitte Oktober freuten wir uns dann riesig, den kompletten Kindergarten

samt Erzieher/innen bei uns vor dem Gemeindesaal begrüßen zu dürfen.

Wir starteten mit einem großen Kreis um den Apfelbaum, einem tollen Lied über den Apfel und überlegten gemeinsam welche Äpfel nun auch wirklich den Weg in unsere Körbchen finden dürfen. Anschließend waren unsere kleinen Sammler eifrig bei der Sache und brachten insgesamt sage und schreibe 500kg Äpfel in die Säcke. Aus ihnen entstand im "Safthaisle" in Schnelldorf leckerer Apfelsaft, der nun im Kindergarten zum trinken bereitsteht und am Laternenumzug und Oestheimer Weihnachtsmarkt als Apfelpunsch und zum Verkauf angeboten wird.

Die Kinder, Erzieher/innen und Vertreter des Kirchenvorstandes und Elternbeirates halfen alle zusammen und hatten riesen Spaß.



Herzlichen Dank an alle die dabei waren und IHNEN LIEBE LESER ganz viel Freude beim Genießen des Oestheimer Apfelsaftes.

Jasmin Bock





Christsein in der Politik

25. Männervesper - Wettringen
mit Günther Beckstein

Das Wettringer Männervesper feierte am 14. November 2025 ein Jubiläum, es fand bereits zum 25. Mal statt.

Als Gastredner war dieses Mal der ehemalige bayerische Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein eingeladen. Sein Thema "Christsein in der Politik" stieß auf reges Interesse. Das Wettringer Gemeindehaus war mit knapp 80 Männern aus Nah und Fern gut gefüllt.

Nach Begrüßung und Stärkung am reichhaltigen Vesperbuffet freuten sich regelmäßige Besucher schon auf das selbst geschriebene Lied von Christoph und Matthias Walter,

die darin ironisch die Hoffnung aufgaben, dass es „der immer wieder neue Kanzler schon richten wird“.



Im anschließenden Referat von Dr. Günther Beckstein gab es viele Anstöße zum Nachdenken. Sein ehrlicher Einblick in das Denken und Fühlen eines Politikers war authentisch, ebenso wie er seine Werte und seine daraus resul-

tierenden politischen Handlungen darlegte. Die Zuhörer folgten seinen Berichten und Erzählungen, wie er schwierige Situationen auch aufgrund seines Glaubens meisterte, aufmerksam. Auch die anschließende Fragerunde wurde rege genutzt. Am Ende war die einhellige Meinung: Der Abend war lohnenswert! Auch nach dem offiziellen Ende der Veranstaltung gab es noch viele, durch den Referenten angeregte Gespräche.

Das Team bereitet schon das nächste Männervesper am 27. Februar 2026 um 18 Uhr mit Michael Stahl zum Thema „Helden von heute“ vor.

Armin Humpfer



Einladung zum Männervesper
27. 02. 2026 | 18:00 Uhr | Gemeindehaus

mit Michael Stahl

„Helden von Heute“

Er berichtet unter anderem
aus seiner Kindheit

Michael Stahl, aus Bopfingen, ehemaliger VIP-Bodyguard (u.a. Papstbesuch 2006 und Muhammad Ali) ist Gründer und Berater von I.P.F. (International Protactics Federation). Trainer und Buchautor. Verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Anmeldung bis Sonntag, 22. Februar 2026 bei Armin Humpfer (09869/1462) Frank Oberndörfer (09861/933188) oder per E-Mail: mv@cib-wettringen.de





Seniorenkreise -

Unsere bunten Angebote für Senioren

Seniorennachmittage

Die 60+ - und Seniorenkreise starten ins neue Jahr an folgenden Terminen:

in Wörnitz am Dienstag, 13. Januar 2026 um 14.30 Uhr



In Wettringen am Mittwoch, 14. Januar 2026 um 14 Uhr



in Oestheim am Mittwoch, 21. Januar 2026 um 14 Uhr



in Insingen am Donnerstag, 22. Januar 2026 um 14 Uhr



Zum Redaktionsschluß lag der Termin für den Nachmittag der Begegnung noch nicht vor.

Es freuen sich die Mitarbeiterinnen der Vorbereitungskreise sowie Diakon Tobias Steinke auf Ihr Kommen.

Besuchsdienst - Ehrenamt mit Mehrwert

Geburtstagsbesuche mit den Grüßen von der Kirchengemeinde wäre ohne die viele Unterstützung der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gar nicht mehr denkbar. Bei den Treffen der bestehenden Besuchsdienstkreise wird immer wieder von wertvollen Begegnungen berichtet.

In einigen Kirchengemeinden bestehen kleinere oder größere Kreise, die diese Arbeit zuverlässig gewährleisten

Da es hier und da noch blinde Flecken in manchen Orten und Gemeindeteilen gibt, sind Sie eingeladen zu überlegen, ob Sie in Ihrem Ort diesen Dienst unterstützen möchten – egal ob Sie nun einen bestehenden Kreis unterstützen wollen oder vor Ort diese Arbeit etablieren möchten.

Unterstützt werden Sie dabei in etwa vierteljährlichen Treffen und von Diakon Tobias Steinke, bei dem – oder im Pfarramt – Sie sich auch erst einmal unverbindlich melden können, wenn Ihnen die Lust für dieses Ehrenamt gekommen ist oder Sie noch Fragen haben. Vielen Dank für Ihr Interesse!

Diakon Tobias Steinke

Verantwortlicher für die Seniorenarbeit in der Pfarrei





Eine warme Suppe,
ein gemütlicher Raum,
gute Gesellschaft
und Gespräche über das,
was uns wirklich bewegt.



Suppenabende

Im Gespräch über Gott und die Welt

14.01. Rothenburg/Burgbernheim (Schnupperabend)

28.01. Rothenburg

11.02. Schillingsfürst

25.02. Trautskirchen

04.03. Windelsbach, jeweils 19-21 Uhr

mit Dekanin Jutta Holzheuer

Bildungsmanager Philipp Fiedler

Religionspädagoge i.V. Tobias Göttfert

qual. Pilger- und Trauerbegleiterin Maria Rummel

Kosten: 45 € incl. Suppen



Infos und Anmeldung



© Forum Bildung - 2022/2023 | www.ekir.de | Foto: Silvia Rummel | Perchtold

DU SOLLST DEN **HERRN**, DEINEN GOTT,
LIEBEN MIT GANZEM **HERZEN**, MIT GANZER
SEELE UND MIT GANZER **KRAFT** ↵

DEUTERONOMIUM

6,5

Monatsspruch JANUAR 2026



Jugendfreizeit nach Spanien 29. Mai – 7. Juni 2026

Wir bieten in Kooperation mit dem Dekanat an Sulzach und Wörnitz (Feuchtwangen, Wassertrüdingen, Dinkelsbühl) wieder in gewohnter Weise die Jugendfreizeit in den Pfingstferien an. Da der vielfache Reisewunsch nach Spanien zu fahren aufkam, haben wir alles daran gesetzt, diese Freizeit möglich zu machen. Wir freuen uns, wenn Du mit dabei bist und wir gemeinsam in Spanien eine tolle Zeit verbringen. Unter anderem geplant: Tagesausflug nach Barcelona, Aktivitäten wie Mountainbike und Schnorcheln, Gemeinschaft, Andachten, Strand und Meer, Workshops etc. Wir haben Dich neugierig gemacht? Dann schnell anmelden!

Link zur Ausschreibung und zur Anmeldung findet man hier:

<https://www.evangelische-termine.de/d-7611259>

Winter-Ski-Freizeit 13.-17. Februar 2026 – Wir fahren wieder!

Nach einer gelungenen Premiere im Jahr 2025 mit 18 Teilnehmenden ist klar: Diese Freizeit wollen wir fortsetzen! Auch im kommenden Jahr laden wir Jugendliche ab 13 Jahren zu einer tollen Zeit im Schnee ein.



Auf dich warten Skifahren und Snowboarden, ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Unser Ziel ist das Skigebiet Winklmoosalm - Steinplatte, das mit Pisten in allen Schwierigkeitsgraden ideale Bedingungen bietet. Für alle, die bisher noch keine Ski-Erfahrung haben, organisieren wir gerne einen Skikurs.

Weitere Informationen und den Link zur Anmeldung (Anmeldeschluss ist der 7. Januar 2026) findet man hier: www.evangelische-termine.de/d-7599656



Bericht Konfirmanden-Freizeit in Ensdorf vom 10.10.-12.10.2025

Liebe Gemeindebriefleser,

für Freitag, den 10.10.2025, war die Abfahrt mit 56 Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie 5 Betreuungspersonen um 15:00 Uhr am Autohof Wörnitz geplant. Aufgrund von Erkrankungen waren am Abfahrtstag noch 49 Teilnehmende dabei. Die Busfahrt nach Ensdorf dauerte knapp 2 Stunden. Während der Fahrt bereiteten wir eine Zimmerverteilung vor, die vor Ort gut funktionierte. Nach dem Beziehen der Zimmer trafen wir uns im Mehrzweckraum zur Einführung durch die Leitung der Jugendbildungsstätte Don Bosco (Hausregeln, Mülltrennung, Aufenthaltsräume,

Essenszeiten etc.). Danach Abendessen, Kennenlernspiele und Freizeit; eine Andacht um 22:00 Uhr schloss den Abend ab. Um 23:00 Uhr sollte Ruhe herrschen, was „altersgemäß“ gelang.

Der Samstag stand unter dem Thema „Abendmahl“. Die Konfis arbeiteten in drei Gruppen im Wechsel (je ca. 40 Minuten). Themen waren Brot und seine biblische Bedeutung, Gründonnerstag und Passamahl sowie die Emmaus-Jünger. Nach dem Mittagessen gab es Freizeit; anschließend sammelten die Gruppen Materialien aus der Natur, um je einen Abendmahlstisch zu gestalten. Außerdem ordneten sie die Einsetzungsworte mit Satzstreifen und übten praktische Abläufe beim Abendmahl (Empfang von Hostie und Kelch, das „Amen“). Abends unternahmen wir eine

Nachtwanderung (Start 19:30 Uhr) über Rieden; in der dortigen Kirche erklärte uns Pfarrerin Birgit Schwalbe das Gebäude und hielt eine kleine Andacht. Rückkehr nach Ensdorf gegen 21:30 Uhr; danach noch Freizeit bis 22:30 Uhr, Bettruhe gegen 23:00 Uhr.

Am Sonntag wurden die Betten vor dem Frühstück abgezogen. Nach dem Reinigen und Packen (insbesondere Mülltrennung) trafen wir uns um 9:00 Uhr im Mehrzweckraum; wer nicht beim Gottesdienst mitwirkte, konnte noch im Tischtennisraum spielen. Um 10:00 Uhr feierten wir einen sehr stimmungsvollen Gottesdienst mit Abendmahl. Um 11:45 Uhr traf der Bus ein, das Gepäck wurde verladen und nach dem gemeinsamen Mittagessen traten wir die Heimfahrt an.

Es war eine ereignisreiche und gelungene Freizeit - vielen Dank an alle Teilnehmenden und an das Betreuungsteam sowie an die Jugendbildungsstätte Don Bosco für die gute Unterstützung.

Waltraud Maul

Vertrauensfrau im Kirchenvorstand, Kuratorin und

Mitglied der Redaktion



Dekanats-Konfitag

In Schillingsfürst kamen alle Konfis des Dekanates zusammen um etwas über Brot für die Welt zu erfahren

Ende Oktober verwandelte sich die Edith-Stein-Realschule Schillingsfürst in einen lebendigen Ort der Begegnung: Rund 110 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem Dekanat Rothenburg versammelten sich zum ersten Konfi-Tag auf Dekanatsebene. Unter dem Motto „Brot für die Welt“ konnten die Jugendlichen auf abwechslungsreiche Art und Weise erfahren, wie Glaube, Gemeinschaft und Engagement für eine gerechtere Welt zusammenhängen.

Der Tag begann mit einem motivierenden „Warm-Up“ durch Dekanatsjugendreferentin Katharina Forster und einer musikalischen Einstimmung durch die Band der Evangelischen Dekanatsjugend Uffenheim. Anschließend führte Florian Kruhme (Referent von „Brot für die Welt“) in das Thema des Tages ein.

Während der beiden Workshop-Phasen tauchten die Jugendlichen in verschiedene Themenwelten ein, dis-



kutierten, experimentierten und brachten ihre eigenen Erfahrungen ein. Beim „Weltverteilungsspiel“ erlebten sie sehr eindrücklich, wie ungleich die Ressourcen auf der Welt verteilt sind. Auch zu den Themen Wasserverbrauch, Klimagerechtigkeit und Ernährung erhielten die Jugendlichen spannende Einblicke. Wer lieber praktisch arbeiten wollte, konnte zum Beispiel beim Brotbacken selbst Hand anlegen oder im „Escape-Room“ knifflige Rätsel lösen. Beim „Tower of Power“ war Teamarbeit gefragt, um gemeinsam den wackeligen Fröbelsturm aufbauen zu können. Im „Songwriting-Workshop“ dichteten die Teilnehmenden den Song „Give Peace a Chance“ kreativ um.

Nach der Mittagspause ließen sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden von verschiedenen Projekten von „Brot für die Welt“ inspirieren und entwickelten eigene Ideen, wie sie sich für eine gerechtere und nachhaltigere Welt einsetzen können. Zu den Höhepunkten des Tages zählte auch das besondere Gruppenbild: Alle Teilnehmenden formten gemeinsam einen großen Handabdruck (siehe Bild). Ein starkes Symbol für Zusammenhalt und Engagement. Den Abschluss des Dekanatskonfitages bildete ein stimmungsvoller Gottesdienst mit modernen Liedern, kreativen Impulsen und einer klaren Botschaft: Gemeinsam können wir die Welt zu einem besseren Ort machen!





Secondhand- BAZAR

Samstag
17. Januar
2026

**Festliche Kleidung und Schuhe
für Konfirmation und feierliche Anlässe**

Wo? Rothenburg o.d.T.
Gemeindezentrum Jakobsschule
Kirchplatz 13 - 1. Stock
Parkmöglichkeiten am Schrannenplatz
oder Parkplatz Bezoldweg (P5)

Sie bringen – wir verkaufen!

Bitte nur aktuelle und saubere Ware

Warenannahme: Freitag, 16.01.2026 von 16.30 - 18.00 Uhr

Samstag, 17.01.2026 von 09.30 - 11.30 Uhr

Etiketten und Listen gibt es ab Freitag, 02.01.2026, per E-Mail an bazar.rothenburg@gmx.de - Unkostenbeitrag 2,50 € pro Liste

Warenverkauf: Samstag, 17.01.2026

von 13.00 - 15.00 Uhr

(Warenrückgabe 15.30 - 16.30 Uhr)

10% des Verkaufserlöses kommen der Jugendarbeit zugute.

In unserem Café gibt es selbst gebackene Kuchen und andere Leckereien.

Kontakt und Infos: 09861 709959 oder 09861 86050



Secondhand-Bazar -Festliche Kleidung und Schuhe

für Konfirmation und feierliche Anlässe

Am Samstag, den 17. Januar 2026, findet in Rothenburg im Gemeindezentrum Jakobsschule, Kirchplatz 13, 1. Stock, ein Bazar statt.

Sie bringen – wir verkaufen! Bitte nur saubere und aktuelle Ware anliefern.

Warenannahme 09.30 – 11.30 Uhr (und Freitag, 16.01.2026 von 16.30 – 18.00 Uhr), Etiketten und Listen gibt es ab Freitag, 02.01.2025, per E-Mail an bazar.rothenburg@gmx.de / Unkostenbeitrag 2,50 Euro pro Liste

Verkauf 13.00 – 15.00 Uhr

Warenrückgabe 15.30 – 16.30 Uhr

10 % des Verkaufserlöses kommen der Jugendarbeit zugute.

In unserem Café gibt es selbst gebackene Kuchen und andere Leckereien.

Parkmöglichkeiten am Schrannenplatz oder Parkplatz Bezoldweg (P5)

Auskunft unter Tel. 09861 / 70 99 59 oder 09861 / 8 60 50



Foto: Nikolas Steinke

Auch am diesjährigen Konficamp nahmen wieder etliche Jugendliche aus der Pfarrei Tauber-Wörnitz teil.

Konficamp 2.-9. September 2026

**Das Konficamp 2026 findet voraussichtlich
für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom 2. September bis 9. September und
für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom 30. August bis 11. September stattKonficamp 2025 statt.**



Kontakte & Kontoverbindungen

Kirchengemeinde Frankenheim-Schillingsfürst

Gemeinschaftsbüro: siehe **Pfarramt Tauber-Wörnitz**

Zuständig: Pfarrerin Birgit Schwalbe, E-Mail: birgit.schwalbe-eberius@elkb.de

Anschrift: Hohenlohestr. 2, 91583 Schillingsfürst

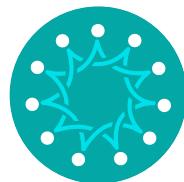
Kontakt: Tel.: 09868 224 Fax: 09868 1625

Mobil: 01511 5119189

Email: pfarramt.tauber-woernitz@elkb.de

Konto Gemeinde für Gaben + Spenden:

Schillingsfürst IBAN: DE90 7655 0000 0000 3280 88



Kirchengemeinde
Frankenheim-
Schillingsfürst

Kirchengemeinden Diebach-Oestheim-Faulenberg

Gemeinschaftsbüro: siehe **Pfarramt Tauber-Wörnitz**

Zuständig: Pfarrer Klaus Eberius, E-Mail: klaus.eberius@elkb.de

Anschrift: Kirchplatz 8, 91583 Diebach-Oestheim

Kontakt: Tel. 09868 372

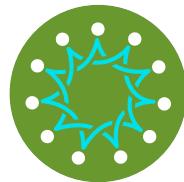
E-Mail: pfarramt.tauber-woernitz@elkb.de

Konten der Gemeinden für Gaben + Spenden:

Diebach IBAN: DE03 7656 0060 0001 4106 36

Oestheim IBAN: DE13 7655 0000 0000 3542 09

Faulenberg IBAN: DE98 7655 0000 0000 3541 34



Kirchengemeinden
Diebach-Faulenberg-
Oestheim

Kirchengemeinden Insingen-Lohr-Bockenfeld

Gemeinschaftsbüro: siehe **Pfarramt Tauber-Wörnitz**

Zuständig: Pfarrerin Sabine Baier, E-Mail: sabine.baier@elkb.de

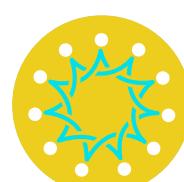
Anschrift: Hauptstr. 25, 91610 Insingen

Kontakt: Tel. 09869 247, Fax 09869 972470, Mobil 0160 5447611

E-Mail: pfarramt.tauber-woernitz@elkb.de

Konto für Spenden: IBAN DE87 7656 0060 0009 4137 58

Konto für Kirchgeld: IBAN DE87 7656 0060 0109 4166 84



Kirchengemeinden
Insingen, Lohr,
Bockenfeld

Kirchengemeinden Wettringen-Gailnau

Gemeinschaftsbüro: siehe **Pfarramt Tauber-Wörnitz**

Zuständig: Pfarrer Arved Schlottke, E-Mail: arved.schlottke@elkb.de

Anschrift: Schulstr. 7, 91631 Wettringen

Kontakt: Tel. 09869 238

E-Mail: pfarramt.tauber-woernitz@elkb.de

Konfirmanden: Pfarrerin Sabine Baier

Konto Gemeinde für Gaben + Spenden Wettringen:

IBAN: DE18 7656 0060 0501 5121 02

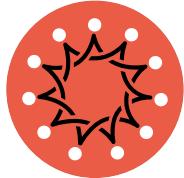
Spenden und Kirchgeld für Gailnau:

IBAN: DE50 7655 0000 0000 6525 94



Kirchengemeinden
Wettringen-Gailnau

Kirchengemeinde Wörnitz und Erzberg
Gemeinschaftsbüro: siehe Pfarramt Tauber-Wörnitz
E-Mail: pfarramt.tauber-woernitz@elkb.de
Anschrift: Rothenburgerstr. 12, 91637 Wörnitz
Kontakt: Tel. 09869 238
Zuständig: Pfarrer Arved Schlottke
Konfirmanden Wörnitz: Pfarrerin Birgit Schwalbe + Pfarrer Klaus Eberius
Konfirmanden Erzberg: Pfarrerin Sabine Baier
Konto Gemeinde für Gaben + Spenden:
Erzberg: DE45 7656 0060 0105 9127 33
Wörnitz: DE98 7656 0060 0005 912733



Kirchengemeinden
Wörnitz und Erzberg

Gemeinschaftsbüro

Pfarramt Tauber-Wörnitz
Kirchplatz 8, 91583 Diebach-Oestheim, 09868 372
E-Mail: pfarramt.tauber-woernitz@elkb.de
KG Schillingsfürst I
KG Diebach-Oestheim-Faulenberg II
KG Insingen-Lohr-Bockenfeld III
KG Wettringen-Gailnau-Gailroth IV
KG Wörnitz-Erzberg V



Christine Payer
Pfarramtsekretärin



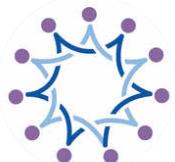
Gisela Irmer
Pfarramtsekretärin



Annette Rohn
Pfarramtsekretärin

Öffnungszeiten Pfarramt Tauber-Wörnitz

Montag 9-12 Uhr
Dienstag 9-12 Uhr
Mittwoch 11-14 Uhr
Donnerstag 9-12 und 14-16 Uhr
In den Ferien nur vormittags.



Pfarrei Tauber-Wörnitz



GOTT SPRICHT: “SIEHE, ICH MACHE ALLES NEU!”

(Jahreslosung aus Offenbarung 21,5)

Die neue Jahreslosung stellt mir eine atemberaubende Hoffnung vor Augen; eine Hoffnung, die mein Denken und Fühlen weit übersteigt: Gott wird eines Tages – dann, wenn er es für richtig hält – Himmel und Erde vollkommen neu schaffen.

Die Nachrichten in Fernsehen und Internet belegen dies tagtäglich: Aus unserer alten Welt wird keine neue Welt entstehen – ohne Krieg, ohne Leid, ohne Tod. Auch nicht auf dem Mond oder dem Mars.

In Gottes neuer Welt aber ist das unerbittliche Gesetz erledigt, dass alles, was lebt, sterben muss. Ad acta gelegt sind dann alle bösen Gedanken, Worte und Taten, unter denen Menschen gelitten haben; und mit denen sie anderen Leid zufügt haben.

Denn Gott selbst wird dann ganz bei seinen Menschen wohnen – nicht mehr schmerzlich fern von uns, sondern mitten unter uns. Wie eine Mutter wird Gott allen Tränen von unseren Augen abtrocknen.

Und liebevoll wird Gott uns trösten: „Nun musst du nicht mehr weinen, denn alles ist jetzt gut. Auch brauchst du keine Angst mehr zu haben, denn „der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.““ (Vers 4)

Dies ist keine Vertröstung, die mich blind macht für die Gegenwart. Diese Hoffnung öffnet mir die Augen und gibt mir Kraft für heute. Damit ich getrost und tatkräftig in diesem neuen Jahr unterwegs bin – unterwegs in Gottes gute Zukunft für alle Menschen.

Text: Reinhard Ellsel/Foto: Yvonne Mey

